



# Schulprogramm

(Stand: Schuljahr 2017/18)



# Inhaltsverzeichnis

1	Das Wittekind-Gymnasium .....	1
1.1	Unsere Schule .....	1
1.2	Unsere Profile .....	1
1.2.1	Bilinguales Profil .....	1
1.2.2	MINT-Profil .....	2
1.2.3	Säulen der MINT-Förderung am Wittekind-Gymnasium .....	2
1.2.4	Sport-Profil .....	4
2	Grundsätze und Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit .....	6
2.1	Organisation des Unterrichtstages .....	6
2.1.1	Studentafel Sek. I (G8) .....	6
2.1.2	Die zeitliche Organisation des Unterrichts .....	7
2.1.3	Lernen unter den Bedingungen von G8 .....	7
2.1.4	Übermittagsangebot und Ganztagsbetreuung .....	7
2.1.5	Rückkehr zu G9 .....	7
2.2	Erprobungsstufe .....	8
2.2.1	Unsere Leitidee .....	9
2.2.2	Ziele der Erprobungsstufe .....	9
2.2.3	„Sanfter Übergang“ .....	9
2.2.4	„Lernen lernen“ .....	10
2.2.5	„Soziales Miteinander stärken“ .....	10
2.2.6	Förderung .....	11
2.3	Mittelstufe .....	12
2.4	Oberstufe .....	13
2.5	Konzepte für unsere pädagogische Arbeit .....	15
2.5.1	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung .....	15
2.5.2	Gemeinsames Lernen – Inklusionskonzept .....	16
2.5.3	Förderkonzept .....	17
2.5.4	Leistungsbewertungskonzept .....	19
2.5.5	Beratungskonzept .....	22
2.5.6	Vertretungskonzept .....	25
2.5.7	Berufsorientierungskonzept .....	26
2.5.8	Fortbildungskonzept .....	28
2.5.9	Medienbildungskonzept .....	32
2.6	Öffnung von Schule – Lernen an außerschulischen Lernorten .....	32
2.6.1	Lernen an außerschulischen Lernorten .....	32
2.6.2	Fahrtenprogramm .....	36
2.7	Internationale Arbeit – Interkultureller Austausch .....	36
2.7.1	Schüleraustausch .....	37
2.7.2	Europrojekt .....	40
2.7.3	ERASMUS+ .....	41
2.8	Außerunterrichtliche Angebote .....	44
2.8.1	Der Schülersanitätsdienst am Wittekind-Gymnasium .....	45
2.8.2	Theater am Wittekind .....	45
2.8.3	Cambridge-Zertifikate am Wittekind-Gymnasium .....	46
2.8.4	CertiLingua .....	47
2.8.5	Sprachförderung-Französisch durch DELF .....	47
2.8.6	Arbeitsgemeinschaften .....	48
2.8.7	Wettbewerbe .....	49
2.9	Mitwirkung in der Schule .....	49
2.9.1	Elternarbeit .....	49

2.9.2	SV-Arbeit.....	51
2.9.3	Verein der Freunde des Wittekind-Gymnasiums .....	52
3	Schwerpunkte der Schul- und Unterrichtsentwicklung .....	53
3.1	Schuljahr 2015/16 .....	53
3.2	Schuljahr 2016/17 .....	54
3.3	Schuljahr 2017/18 .....	54
3.4	Schuljahr 2018/19 .....	55

# 1 Das Wittekind-Gymnasium

## 1.1 Unsere Schule

Das Wittekind-Gymnasium besteht – zunächst als Aufbauform – seit 1926. Unsere Schule hat sich seit Jahrzehnten als ein Gymnasium profiliert, das in seinen Zielen und Anforderungen als anspruchsvoll gilt.

Deshalb findet es bei den Eltern sowie Schülerinnen und Schülern Anerkennung, die besonderen Wert auf eine fundierte Bildung und Erziehung legen und bereit sind, dafür eigene Verantwortung zu übernehmen.

Das Lernen genießt daher an unserer Schule eine hohe Wertschätzung, die sich in der Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu kontinuierlichem Arbeiten und der damit verbundenen Anstrengung und Ausdauer ausdrückt.

Schulleitung und Kollegium fassen es als ihre besondere Verpflichtung auf, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernverhalten und Lernfortschritt wirksam und zielgerichtet zu unterstützen.

Das Wittekind-Gymnasium orientiert sich an einem umfassenden Bildungs- und Erziehungsziel. Schülerinnen und Schüler sollen Freude am Lernen, Leistungsbereitschaft, kritisches Denken und Verantwortungsbewusstsein entwickeln. Fachlich anspruchsvoller Unterricht wird durch eine Vielfalt kultureller, sozialer und sportlicher Aktivitäten begleitet.

In unserer Schule sollen die Schülerinnen und Schüler in einer durch Hilfsbereitschaft und gegenseitige Unterstützung geprägten Atmosphäre in der Ausnutzung ihrer Begabungen und in der Überwindung von Schwächen gefördert werden.

Das Wittekind-Gymnasium ist bestrebt, ein breit gefächertes Angebot auf hohem Niveau zu erhalten. Um allzu frühe Festlegungen auf bestimmte Bereiche zu vermeiden, werden sprachliche, gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Vielfalt geboten sowie musische Fähigkeiten gefördert und soziales Engagement erwartet. Die Schüler sollen bestmöglich auf Studium, Ausbildung und Beruf vorbereitet werden, dazu gehören eigenständiges Lernen, Kreativität und Teamfähigkeit. Von gleicher Bedeutung ist die Vermittlung ethischer und moralischer Werte wie Toleranz, Respekt und Hilfsbereitschaft.

Schülerinnen und Schüler, die neu zu uns kommen, erfahren von der Lehrer- und Schülerschaft eine besondere Unterstützung, um sich schnell und erfolgreich in die Anforderungen und in das Schulleben einzufinden zu können.

## 1.2 Unsere Profile

### 1.2.1 Bilinguales Profil

Seit Beginn des Schuljahres 2004/5 existiert am Wittekind-Gymnasium Lübbecke ein bilinguales Angebot. Im ersten Jahr wurden aufgrund der großen Nachfrage zwei bilinguale Klassen eingerichtet, seit dem Schuljahr 2005/6 wird jeweils die Klasse A eines jeden Jahrgangs als bilinguale Klasse geführt.

Ziele des bilingualen Sachfachunterrichtes sind

- der Erwerb fachlicher Kompetenzen, wie sie in den Richtlinien für das jeweilige Sachfach festgelegt sind
- im Bereich Sprache grundsätzlich die Verbesserung der *allgemeinen* fachsprachlichen Kompetenz
- darüber hinaus die exemplarische Entwicklung *besonderer fachsprachlicher Kompetenzen*: der Schüler wird befähigt, fachliche Sachverhalte in Lernbereichen wie Wirtschaft, Kultur, Politik, Geschichte etc. auf Deutsch und in der Fremdsprache zu verstehen und darzustellen

- Entwicklung interkultureller Kompetenzen, d.h. vor allem vertiefte Kenntnisse über die Länder der Zielsprache – also Großbritannien, die USA, Australien, Kanada Daraus ergeben sich:
- Erleichterung eines Studiums im Ausland
- Verbesserte berufliche Chancen in Berufszweigen mit internationalen Verbindungen

## 1.2.2 MINT-Profil

Die Förderung im MINT-Bereich basiert an unserer Schule auf über 20 Jahren

Erfahrung. Mit seinem naturwissenschaftlichen Programm hat sich das Wittekind-Gymnasium einem externen Zertifizierungsverfahren gestellt und ist 2017 als eine von 59 Schulen in NRW nach erfolgreicher dreijähriger MINT-Profilbildung erneut mit dem Signet „MINT-freundliche Schule“ ausgezeichnet worden.



„Eine umfassende Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen in den MINT-Fächern befähigt Jugendliche zu einer qualifizierten Teilhabe an Diskussionen zu naturwissenschaftlichen-technischen Themen. Der MINT-Sektor bietet Jugendlichen hervorragende Perspektiven – sowohl für eine berufliche als auch eine akademische Ausbildung. Deswegen gilt es, sie für diese Fächer zu begeistern.“ (Yvonne Gebauer, Schulministerin, bei der Auszeichnung.)

Deutschland ist ein Land der Innovationen. Der naturwissenschaftliche Erkenntnisgewinn ist die Grundlage für ein zeitgemäßes und aufgeklärtes Weltbild und Teil unserer kulturellen Identität. Wir möchten daher:

- das Interesse unserer Schülerinnen und Schüler für MINT-Fächer wecken,
- besonders Interessierte und Begabte durch zusätzliche Angebote fördern,
- ihnen die vielfältigen Möglichkeiten, die die MINT-Fächer bieten,
- und sie für ein mathematisch-naturwissenschaftlich-technisches Studium bzw. eine Berufsausbildung in diesem Bereich motivieren und vorbereiten.

Zu Beginn der 5. Klasse wählen sich die Schülerinnen und Schüler in eines von drei Profillächern ein, das bis einschließlich Klasse 7 fortgeführt wird. Ein Angebot ist das Fach MINT, das fachübergreifend Inhalte aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik vermittelt.

Das MINT-Angebot wird am Wittekind-Gymnasium von den Fachschaften Chemie, Informatik und Physik vertreten. Die Angebote wechseln halbjährlich.

Es ist ein Konzept entwickelt worden, das in Projektform experimentelle Praxis, Recherchen und Präsentationen verbindet. Im Vordergrund steht die Heranführung an ein selbstständiges, eigenverantwortliches naturwissenschaftliches Arbeiten im Team, sowohl bei der Durchführung von Versuchen als auch bei der Beschaffung von Informationen und der Präsentation der gewonnenen Ergebnisse in Form von Plakaten, Präsentationen oder Videos.

Schülerinnen und Schüler erwerben neben dem Verständnis der erlebten Phänomene notwendige Basiskenntnisse und Kompetenzen naturwissenschaftlichen Arbeitens.

## 1.2.3 Säulen der MINT-Förderung am Wittekind-Gymnasium

### 1.2.3.1 Wahlmöglichkeiten in der Sekundarstufe I und II

Der Wahlpflichtbereich II beinhaltet das Angebot Informatik und Naturwissenschaften.

Im Kurs Naturwissenschaften wird die im Profillfach MINT erlernte Arbeitsweise vertiefend fortgeführt. Hier ist ein Konzept entwickelt worden, das fachübergreifend MINT-Aspekte auch in nicht-klassischen MINT-

Fächern aufzeigt. Die Ausrichtung des Arbeitens in Form von Projekten unterstützt die Förderung des eigenständigen und eigenverantwortlichen Lernens, die Fähigkeiten zur Präsentation und die Übernahme von Verantwortung für das eigene Lernen.

In der Sekundarstufe II werden Leistungskurse aus dem Spektrum der MINT-Fächer angeboten.

### **1.2.3.2 Wettbewerbe**

Neben obligatorischen Wettbewerben wie z.B. „Informatikbiber“ und „Känguru der Mathematik“ bietet sich allen Interessierten ein breites Spektrum von Wettbewerben aus dem MINT-Bereich an. In den letzten Jahren erfolgte eine Teilnahme an folgenden Wettbewerben:

- Deutsche Mathematik-Olympiade,
- Bundeswettbewerb Informatik,
- Chemie-Olympiade,
- RoboCup – Soccer,
- NRW Schülerwettbewerb „Fuelcellbox 2016/17“,
- NRW Schülerwettbewerb „bio-logisch!“,
- „Chemie, die stimmt“ FChO e.V.,
- Lübbecker Seifenkistenderby,
- Spielerisch die Lernmotivation steigern: Chemietreff.nrw: „Knobeleck“ (die Teilnahme erfolgt in Eigenregie der Schülerinnen und Schüler).

### **1.2.3.3 Kooperationen und außerschulische Lernorte**

Das Wittekind-Gymnasium bietet in Kooperation mit ausgewählten Partnern seinen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, im außerschulischen Bereich alltägliches naturwissenschaftliches Arbeiten im Rahmen von Exkursionen, Betriebspraktika, Labortagen, Facharbeiten etc. zu erfahren. Besucht wurden zum Beispiel:

- Teilnahme von begabten Schülerinnen und Schülern (Jg. 6, 8, 9, EF) an der Mathematikakademie SAM-OWL,
- Schulbiologisches Zentrum Gut Bustedt, Freiland – Ökologie (Entomologie),
- Workshop Uni Bielefeld: „Enzymatik“ für die EF, anerkannt als Berufsorientierungsmaßnahme nach § 48 SGB III,
- Paracetamol-Laborprojektkurs (J Q1) Universität Bielefeld - Fachbereich Biologie, anerkannt als Berufsorientierungsmaßnahme nach § 48 SGB III,
- Teutolab (J Q1-2) Centrum für Biotechnologie d. Universität Bielefeld (CeBiTec) Laborpraktikum, u.a. Barcoding, Tierartendifferenzierung oder Virusgenetik für alle Kurse in der Q1-2 (Lk+Gk) mit jeweils maximal 25 Teilnehmern/Kurs, zugleich anerkannt als Berufsorientierungsmaßnahme nach § 48 SGB III,
- CeBiTec (J Q1-2) Centrum für Biotechnologie der Universität Bielefeld (CeBiTec),
- Jährliche CeBiTec – Sommerakademie, in der 1. Woche nach Schuljahrsende, für begabte Schülerinnen und Schüler (ca. 1-4, vornehmlich aus dem Bio-Lk Q1-2). Seit mehreren Jahren sind begabte Schülerinnen und Schüler vom WKG dort eingeladen, auf Vorschlag bzw. mit Gutachten des/r Fachlehrers/in,
- Labor Krone - Labcon OWL GmbH / Bad Salzuflen (J EF + Q1) Prof. Dr. Carsten Tiemann. Option für den Besuch eines (auch) gentechnisch arbeitenden Labors mit Informationen zu relevanten Berufsfeldern,

- Teilnahme von durch Fachlehrern vorgeschlagenen Schülerinnen und Schülern an der JuniorAkademie NRW bzw. an der Deutschen SchülerAkademie,
- Workshops am Schülerlabor X-Lab (angegliedert an die Universität Göttingen) mit dem Schwerpunkt Chemie, z. B. „Energieträger / Treibstoffe in der Chemie“ mit der Möglichkeit zur Nutzung komplexer experimenteller Aufbauten und apparativ-anspruchsvoller chemischer Analytik,
- Exkursionen im Bereich Chemische Industrie: Besichtigung von Prüf-, Entwicklungs- und Technikums-laboren sowie Produktion bei der Fa. Henkel (Düsseldorf) und BASF Polyurethanes (Lemförde),
- Besuch von Tagen der offenen Tür o.ä. mit dem Schwerpunkt Industrie/chemische Industrie: „Tag der offenen Ausbildung“ bei ZF (Lemförde) und BASF Polyurethanes (Lemförde) bzw. Follmann (Minden).

In Planung: Kooperation mit dem „zdi – Zukunft durch Innovation“ zur Förderung von Technikangeboten, Nutzung von MINT-Angeboten, Informationen zum Einstieg in MINT-Berufe und Studiengänge in Kooperation mit dem Berufskolleg Lübbecke/Espelkamp.

#### **1.2.3.4 Schulische Zusatzangebote**

Wir fördern interessierte Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften, Workshops und Projektangeboten im MINT-Bereich. Z.B: Roberta-AG, Klima-AG, MINT-Projekte im Rahmen von „Du darfst“.

Als „MINT-freundliche Schule“ können wir auf Angebote des MINT<sup>MAX</sup> Partnerprogramms zugreifen, z.B. Workshops von „erlebe it“.

#### **1.2.3.5 Berufsberatung und –information**

Unsere Schülerinnen und Schüler haben bei Messebesuchen und Betriebsbesichtigungen die Möglichkeit, sich ganz persönliche und authentische Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu verschaffen. Dies ist ein Baustein in der Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung, die die eigenverantwortliche Gestaltung des beruflichen Umfeldes zum Ziel hat.

In den letzten Jahren wurden folgende Veranstaltungen/ Firmen besucht:

- Hannover Messe,
- Die Firmen Harting, IMA, Kolbus und Mittwald. Information zu Berufsbildern, Ausbildung und Dualem Studium,
- Berufsnavigator (gefördert von der Agentur für Arbeit und der Volksbank Lübbecke Land),
- Bewerbungstraining bei der Firma Barre.

#### **1.2.4 Sport-Profil**

Die Verbesserung der allgemeinen ballkoordinativen Fähigkeiten steht im Fokus dieses Profils und wird mit dem Training der großen Sportspiele Basketball, Fußball, Handball und Volleyball trainiert. Für die sportlich begabten und interessierten Kinder gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in den hierzu angebotenen AGs und den jeweiligen Schulmannschaften einzubringen, die teilweise ebenfalls vom TuS Lübbecke (Basketball) bzw. vom TuS N- Lübbecke (Handball) unterstützt und trainiert werden.

Nach den drei Jahren im Sport-Profil können die Teilnehmer ihre Fähigkeiten in den verschiedenen AGs und Schulmannschaften unserer Schule, wie auch im regulären Sportunterricht ausbauen.

In der Oberstufe erfolgt wieder eine Profilbildung im Sportunterricht, die es ihnen ermöglicht, ihre individuellen Talente verstärkt zu fördern.

Allgemeine Informationen:

Die Eignung der Schüler für dieses Profil wird mit einem Sport-Eingangstest festgestellt.

Die Schüler haben über den normalen Sportunterricht hinaus eine weitere (Doppel-) Stunde Sport pro Woche.

Wettbewerbserfahrung kann mit den Schulmannschaften bei den vom Land NRW organisierten Wettkämpfen 'Jugend trainiert für Olympia' gesammelt werden. Hier messen sich unsere Schulteams mit den Mannschaften anderer Schulen im Kreis.

In der 7. Klasse findet ein 4-tägiger Austausch mit der Sportklasse unserer luxemburgischen Partnerschule Lycée Michel-Rodange ([www.lmrl.lu](http://www.lmrl.lu)) statt.

## 2 Grundsätze und Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit

### 2.1 Organisation des Unterrichtstages

#### 2.1.1 Stundentafel Sek. I (G8)

Die zurzeit am Wittekind-Gymnasium unterrichteten Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang G8 werden nach folgender Stundentafel beschult:

Stundentafel Sek. I (G8) am Wittekind-Gymnasium

Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9
	W.-std.	W.-std.	W.-std.	W.-std.	W.-std.
<b>Kernstunden</b>					
Deutsch	4	4	4	4	3
Englisch	4	4	4	3	3
Mathematik	4	4	4	4	3
Franz. oder Latein		4	4	3	3
Geschichte		2	2		2
Politik	2			2	2
Erdkunde	2		2		2
Biologie	2	2		2	2
Chemie			2	2	2
Physik		2		2	2
Kunst	2	2	2		1
Musik	2	2		2	1
Religion	2	2	2	2	2
Wahlpflichtbereich (WPII)				3	3
Sport	3	3	3	3	3
<b>Ergänzungsstunden zur individuellen Begabungsförderung</b>					
Profilstunden (BILINGUAL, MINT, SPORT)	1	1	1	1 nur BILI	1 nur BILI
Lernen lernen/Medienkunde	2		1		
Kunst und Musik	1				
<b>Pflichtstunden pro Woche</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>31</b>	<b>32 (+1)</b>	<b>34 (+1)</b>
Förderung nach Bedarf	1	1	1	1	1

### **2.1.2 Die zeitliche Organisation des Unterrichts**

Die Organisation des Unterrichts in einem Rhythmus von 90-Minuten-Einheiten (Doppelstundenmodell) führt zu einer entspannten Lernatmosphäre und eröffnet Möglichkeiten, Anwendungs- und Übungsphasen in den Unterricht zu integrieren. Damit können nunmehr die Lernergebnisse gefestigt werden, sodass die häusliche Arbeit entlastet wird und nur noch zur individuellen Übung des Gelernten dient. Bei unserem Doppelstundenmodell haben die Schülerinnen und Schüler maximal drei (an Langtagen vier) Unterrichtsfächer pro Tag, was zu einer deutlichen Reduzierung der täglich mitzubringenden Unterrichtsmaterialien und zu einer Entschleunigung des Unterrichtstages führt.

Der gymnasiale Unterricht ist fachlich ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen, um sich schriftlich und mündlich sowohl in Alltagssituationen als auch in späteren beruflichen Zusammenhängen behaupten zu können.

### **2.1.3 Lernen unter den Bedingungen von G8**

Den erhöhten Anforderungen von G8 sind wir begegnet, indem wir unsere Stundentafel geändert und deutlich mehr Lernzeit in den Kernunterricht integriert haben. Zusammen mit unserem Doppelstundenmodell und dem Angebot von freiwilligen Förder- und Forderstunden in jeder Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I ist das gymnasiale Pensum auch unter den Bedingungen von G8 von allen Schülerinnen und Schülern zu bewältigen. Die Schülerinnen und Schüler haben pro Woche maximal ein- bis zweimal Unterricht am Nachmittag (siehe Stundentafel), sodass auch noch Zeit für eigene Hobbys und Aktivitäten verbleibt. Das Doppelstundenmodell entlastet weiterhin, da alle Schülerinnen und Schüler maximal 3 bis 4 Fächer pro Unterrichtstag bewältigen müssen.

### **2.1.4 Übermittagsangebot und Ganztagsbetreuung**

An Tagen, an denen die Schülerinnen und Schüler Nachmittagsangebote wahrnehmen möchten (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Lernstudio), haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in der Mittagspause in unserer Cafeteria ein täglich wechselndes warmes Mittagessen einzunehmen oder zwischen anderen Angeboten zu wählen.

Nach dem Essen können die Kinder verschiedene Angebote zur Mittagspausengestaltung wahrnehmen (Lesecke, Pausensport, Spielen, Basteln oder einfach nur Chillen).

In Zusammenarbeit mit der „Parität für Kinder“ betreuen wir auf Wunsch die Schülerinnen und Schüler auch am Nachmittag in der Zeit von 14:00 bis 15:30 Uhr. In dieser Zeit erledigen sie Hausaufgaben und können sich dann weiteren Aktivitäten im Rahmen der Freizeitgestaltung widmen.

### **2.1.5 Rückkehr zu G9**

Die schulischen Gremien des Wittekind-Gymnasiums haben sich im Schuljahr 2017/2018 mit überwältigender Mehrheit für die Rückkehr zum G9-Bildungsgang ausgesprochen. Die Schulkonferenz hat daher beschlossen, dass der neu aufzunehmende Schülerjahrgang im Schuljahr 2018/19 bereits nach den Bedingungen von G9 eingeschult wird. Da noch keine gesetzlichen Grundlagen Kernlehrpläne für den Bildungsgang G9 vorliegen, wird der nächste Jahrgang zunächst nach der von der Schulkonferenz beschlossenen Interimsstundentafel unterrichtet werden, die in folgender Tabelle dargestellt ist.

Studentafel Sek. I am Wittekind-Gymnasium (G9)						
Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9	10
	W.-std.	W.-std.	W.-std.	W.-std.	W.-std.	W.-std.
<b>Kernstunden</b>						
Deutsch	4	5				
Englisch	4	4				
Mathematik	4	4				
Franz. oder Latein						
Geschichte		2				
Politik	1	1				
Erdkunde	2					
Biologie	2	2				
Chemie						
Physik		2				
Kunst	2	2				
Musik	2	2				
Religion	2	2				
<b>Wahlpflichtbereich (WPfII)</b>						
Sport	3	3				
<b>Ergänzungsstunden zur individuellen Begabungsförderung</b>						
Profilstunden (BILINGUAL, MINT, SPORT)	1	1	1			
Lernen lernen/Medienkunde	2		1			
Kunst und Musik	1					
<b>Pflichtstunden pro Woche</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>
Förderung nach Bedarf	1	1	1	1	1	1

**Rückkehr zu G9**

Das Wittekind-Gymnasium hat zum Schuljahr 2018/19 wieder den Bildungsgang G9 eingeführt.

Die Studentafel für die Jahrgangsstufen 5-10 kann erst nach Vorlage der gesetzlichen Regelungen zum Ende des Schuljahres 2018/19 endgültig festgelegt werden. Bis dahin gilt übergangsweise die nebenstehende Stundenverteilung für die Jahrgangsstufen 5 und 6.

## 2.2 Erprobungsstufe

Das pädagogische Konzept der Erprobungsstufe des Wittekind-Gymnasiums, das u.a. den "sanften Übergang von der Grundschule zum Gymnasium" anstrebt, trägt der veränderten Schülerschaft Rechnung.

Diese Veränderung der Schülerschaft hat sich nicht zufällig vollzogen, sondern ist auf sich seit vielen Jahren wandelnde gesellschaftliche Gegebenheiten zurückzuführen. So ist das Gymnasium in unserem Bundesland inzwischen die Schulform mit der höchsten Übergangsquote aller Schulformen der Sekundarstufe I geworden. Die Folge dieser Entwicklung ist ein sehr viel größeres Spektrum innerhalb unserer jungen Schülerschaft in Bezug auf Leistungsvoraussetzungen, die Beherrschung methodischer Fertigkeiten und das Sozialverhalten als in der Vergangenheit. Das heutige Gymnasium kann deshalb nicht länger seine traditionelle Auslesefunktion in den Mittelpunkt des schulischen Selbstverständnisses stellen, sondern muss sich stärker als früher um die Förderung heterogener Lerngruppen bemühen. Insofern verstehen wir uns heute auch in erster Linie als eine Schule, die *allen* Schülern, die unsere Schule besuchen, Hilfestellungen anbietet, die also jedem Schüler eine echte Chance, seine individuellen Leistungsmöglichkeiten zu entfalten, einräumt. Dabei muss der gymnasiale Leistungsanspruch nicht – wie manchmal befürchtet - in den Hintergrund treten, er bildet lediglich, besonders am Anfang, während der Übergangsphase von der Grundschule zum Gymnasium, *einen* von mehreren gleichwertigen pädagogischen Schwerpunkten. Die qualifizierte Vermittlung von Fachwissen und methodischen Fertigkeiten sowie die damit verbundene Beurteilung von Schülerleistungen (insbesondere am Ende der Erprobungsstufe, wenn es um die endgültige Entscheidung über die richtige Schulform geht) gehört zu unseren selbstverständlichen Aufgaben und wird von uns sehr ernst genommen.

Eine wichtige Konsequenz aus den oben genannten Veränderungen hat sich für uns auch in Bezug auf das soziale Klima ergeben. Wir haben in den vergangenen Jahren in der Erprobungsstufe versucht, ein Lernklima zu ermöglichen, das den Kindern in ihrem individuellen Lernprozess stärker entgegenkommt.

Schüler und Schülerinnen, die sich gerade noch im vertrauten und überschaubaren Lernumfeld der Grundschulen befanden, sollen sich auch bei uns „zu Hause“ fühlen können. Sie sollen eine angenehme - und deshalb letztlich auch effektivere - Lernatmosphäre vorfinden und selbst mitgestalten, auf hilfsbereite Lehrerinnen und Lehrer treffen und ein angenehmes soziales Klima innerhalb der Schülerschaft, und zwar zunächst innerhalb der eigenen Klasse und Stufe, erleben.

### **2.2.1 Unsere Leitidee**

Unsere Schule ist ein Lebens- und Arbeitsraum, in dem jeder Einzelne persönliche Wertschätzung erfährt, beim Lernen unterstützt wird und sich so weiterentwickeln kann. Deshalb vermitteln wir den Schülerinnen und Schülern, sich gegenseitig zu respektieren und sich in ihrer individuellen Verschiedenheit zu tolerieren. Ein wertschätzendes Lernklima der Achtsamkeit leben wir vor und geben wir weiter. Dies ist unsere pädagogische Leitidee.

### **2.2.2 Ziele der Erprobungsstufe**

Im Schulalltag geht es für unsere Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer um:

- die Entdeckung eigener Fähigkeiten und Stärken,
- die Akzeptanz eigener Schwächen und Grenzen in einem neu strukturierten Umfeld,
- die Entwicklung von Lernstrategien im Hinblick auf die Aneignung von Wissen, die Erweiterung, die Anwendung und Vernetzung,
- die wertschätzende Wahrnehmung eines Gegenübers sowie Toleranz gegenüber seiner Stärken und Schwächen,
- Förderung von unterstützender Kommunikation in Konfliktsituationen, die in der Erprobungsstufe durch das noch Ich-bezogene Denken häufig auftreten.

Wir versuchen in der Erprobungsstufe ein Lernklima zu entwickeln, das den neuen Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich bei uns „zu Hause“ zu fühlen. Sie sollen gemeinsam eine angenehme und somit effektive Lernatmosphäre erleben, die sie schrittweise mitgestalten und zwar zunächst innerhalb der eigenen Klasse und Jahrgangsstufe. Zeitgleich wirken wir auf einen fairen und ruhigen Umgang miteinander hin, indem Schülerinnen und Schüler das lernzielorientierte Arbeiten am Gymnasium mit Kindern aus unterschiedlichsten sozio-kulturellen Umgebungen und mit unterschiedlichsten Voraussetzungen trainieren und lernen, Konflikte sachlich, zielführend und im fairen Umgang mit anderen zu lösen.

### **2.2.3 „Sanfter Übergang“**

*Beispiel „Kennenlertage“*

Um einen „sanften“ Einstieg unserer „Neuen“ zu ermöglichen, führen wir sogenannte „Kennenlertage“ als Klassenleitungstage durch, in der das Zurechtfinden in der neuen Schule mit ihren vielfältigen Anforderungen im Mittelpunkt steht. Dabei geht es insbesondere um das gegenseitige Kennenlernen, um den Aufbau von Vertrauen und Vertrautsein mit der neuen Schule. Organisatorisches und methodisches Lernen unter anderem mit Hilfe der „Willkommensmappe“ stehen dabei ebenso im Mittelpunkt wie das soziale Gefüge der Klasse.

## 2.2.4 „Lernen lernen“

### *Beispiel 1: Erarbeitung von Lerntechniken*

Viele unserer neuen Fünftklässler beherrschen elementare Lerntechniken nicht oder nur unvollkommen, sind aber dringend auf deren Beherrschung angewiesen, um ihre Lernerfolge zu verbessern. Aus diesem Grund haben Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule vor vielen Jahren eine Broschüre mit dem Titel „Lernen - aber wie?“ erarbeitet. Mit dieser Broschüre, die Lerntechniken und Lernstruktur vermittelt, beschäftigen sich die neuen Schülerinnen und Schüler bereits in der ersten Schulwoche und in den darauffolgenden zwei Jahren der Erprobungsstufe mit zunehmendem Fachbezug. Die Broschüre hat sich bewährt, denn sie behandelt Themen wie Hausaufgaben, Heft- und Mappenführung, aber auch Konzentration und Strukturierung des häuslichen Lernens. In einer geplanten Neuauflage werden Bereiche aktualisiert und das Layout mit professioneller Hilfe neugestaltet.

### *Beispiel 2: Lernstudio Deutsch, Mathematik, Englisch*

Zur individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bieten wir das Lernstudio in den Kernfächern Englisch, Deutsch und Mathematik an. Es handelt sich um eine wöchentliche 45-minütige selbstgesteuerte Förderung und Vertiefung in den Kernfächern, die durch Absprache zwischen Fachlehrer und Lehrkraft im Lernstudio individuell auf jeden Lerner ausgerichtet ist.

Es gibt Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die dort Unterrichtsinhalte auf eigenen Wunsch vertiefen und Schülerinnen und Schüler, die auf Empfehlung der Fachlehrerin/des Fachlehrers das Zusatzangebot wahrnehmen. Jede Schülerin und jeder Schüler wird durch einen Lernbegleitbogen unterstützt, der die nächsten Lernschritte dokumentiert und so den Lernfortschritt, bzw. Lernbedarf sichtbar macht. Die Reflexion des eigenen Lernfortschritts wird sichtbar gemacht durch die beiden Fragestellungen „Wo stehe ich jetzt?“ und „Wo möchte ich hin?“. Ausgangslage und Zielpunkt sind zu definieren, was lernschwache Schülerinnen und Schüler, die ihren Lernweg noch suchen, unterstützt.

Für eine Lerneinheit von mindestens 8 und höchstens 12 Unterrichtsstunden verpflichtet sich der Lerner durch die schriftliche Anmeldung mit Unterschrift eines Erziehungsberechtigten zur regelmäßigen Teilnahme. Das Lernstudio findet direkt nach dem Unterricht in der 7. Stunde statt.

Im Sinne des eigenverantwortlichen Lernens gibt es vier Aufgaben, die der Schüler/die Schülerin erfüllen muss:

- regelmäßig erscheinen
- Arbeitsregeln einhalten
- Material mitbringen
- das Lernstudio als Chance begreifen und diese nutzen

Für viele Schülerinnen und Schüler ist Eigenverantwortlichkeit noch neu und muss entsprechend begleitet werden.

## 2.2.5 „Soziales Miteinander stärken“

### *Beispiel 1: „Kennenlernfahrt“*

Insbesondere die dreitägige Klassenfahrt (mit zwei Übernachtungen) zu Beginn der 5. Klasse führt die zum Teil aus vier bis fünf Grundschulen zusammengesetzten Klassen zusammen. Die Klassenleitungen bekommen einen längeren Beobachtungszeitraum und können Fehlentwicklungen im Sozialgefüge erkennen und rechtzeitig entgegenwirken.

### *Beispiel 2: Klassenrat als Element des sozialen Lernens*

Der Klassenrat fördert als fester Bestandteil das demokratische Miteinander und die Atmosphäre der Achtsamkeit in der Erprobungsstufe. Er ist das demokratische Forum einer Klasse und trägt dazu bei, dass jedes Kind seine Empfindungen, sein Anliegen, seine Probleme und Positionen zu Gehör bringen kann.

### *Beispiel 3: Projekttag*

Auch die jährlich stattfindenden klassenübergreifenden Projekttag („Du darfst...“), deren Hintergrund die Prävention von Süchten ist, haben aufgrund ihrer kreativen Ausrichtung immer wieder viel zur Verbesserung des sozialen Klimas, besonders innerhalb der gesamten Stufe, beigetragen.

### *Beispiel 4: Klassenrat*

Der Klassenrat fördert als fester Bestandteil das demokratische Miteinander und die Atmosphäre der Achtsamkeit in der Erprobungsstufe. Er ist das demokratische Forum einer Klasse und trägt dazu bei, dass jedes Kind seine Empfindungen, Anliegen, Probleme und Positionen zu Gehör bringen kann.

## **2.2.6 Förderung**

### **2.2.6.1 Lernstandsdiagnose im Fach Deutsch**

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihre Kernkompetenzen im Fach Deutsch unter Beweis zu stellen. Die Überprüfung des Leseverstehens und der Rechtschreibfertigkeiten wird nach einem standardisierten Lerndiagnoseverfahren mit allen Schülerinnen und Schülern durchgeführt (Hamburger Lese- und Schreibprobe). Die Ergebnisse der Diagnose stellen die Grundlage für spezifische Förderempfehlungen für die neu eingeschulten Fünftklässler dar. Je nach Ausfall des Tests haben die Schülerinnen und Schüler mit offenkundigen Förderbedarf die Möglichkeit im Lernstudio für die Jahrgangsstufen 5 und 6 ihre Defizite auszugleichen.

### **2.2.6.2 Individuelle Förderung im Lernstudio**

Ab dem zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 haben alle Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, in den Hauptfächern ihre möglicherweise bestehenden Defizite im Rahmen des Lernstudios auszugleichen oder auch bestehende Talente im Sinne eines Förderunterrichts weiter auszubauen. Eine entsprechende Förderstunde ist in der Stundentafel für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch ausgewiesen. Ab dem zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 6 kommen Förderstunden in der zweiten Fremdsprache (Französisch oder Latein) hinzu. Die Arbeit im Lernstudio wird von Fachlehrkräften betreut und basiert auf den Arbeitsempfehlungen der jeweiligen Fachlehrkräfte aus den Klassen. Ein Lernbegleitbogen, der von den betreuenden Lehrkräften abgezeichnet wird, unterstützt den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.

### **2.2.6.3 Chor-, Instrumentalarbeit, künstlerische und kreative Förderung in der Jahrgangsstufe 5**

Die musische Bildung spielt seit Jahren am Wittekind-Gymnasium in vielen Bereichen eine bedeutende Rolle und prägt in entscheidender Weise die Wahrnehmung und das Selbstverständnis der Schule nach innen und außen. Dem entspricht das Unterrichtskonzept der musischen Förderung der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 5. Ihnen wird die Möglichkeit geboten, individuelle Begabungen zu entdecken, Interessen zu entwickeln, außerunterrichtliche Erfolge zu erlangen und damit einer breiteren schulischen Öffentlichkeit sich präsentieren zu können. Mit diesem Konzept verbindet sich die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Anstrengungsbereitschaft, sozialer Kompetenzen und Leistungsmotivation, die sich auf die gesamte unterrichtliche Arbeit positiv auswirkt.

Innerhalb dieses Angebotes wird es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Instrumente (Geige, Posaune, Trompete) zu erlernen, im Ensemble mit den unterschiedlichsten Instrumenten zu musizieren, gemeinsam mit anderen im Chor zu singen, künstlerisch und darstellend aktiv zu werden.

Die Einrichtung einer zusätzlichen Stunde in der Jahrgangsstufe 5 (im Rahmen der Ergänzungsstunden) eröffnet allen Schülerinnen und Schülern ein differenziertes Angebot in folgenden Bereichen:

- Blechbläser
- Bildnerisches Gestalten
- Chor
- Geige
- Orchester
- Theater

## **2.3 Mittelstufe**

In der Mittelstufe stellen sich aufgrund der altersgemäß bedingten Probleme der Pubertät für Eltern und Schule besondere pädagogische Herausforderungen, die nur durch eine intensive Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung der Beteiligten zu bewältigen sind. Insbesondere besteht hier die Verantwortung der Klassenleiterinnen und Klassenleiter zu einer engen Einbeziehung der Eltern in die schulische pädagogische Arbeit.

Hinsichtlich der Verlässlichkeit, der Konsequenz, der Gerechtigkeit, der Empathie und der Toleranz ihres pädagogischen und unterrichtlichen Handelns stehen die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer vor permanent hohen Anforderungen.

Schulunlust und -müdigkeit sind durch besondere Anstrengungen im motivationalen Bereich und durch einen didaktisch-methodischen Fachunterricht zu begegnen, für den Problem- und Schülerorientierung besondere Kategorien darstellen.

Die in der Mittelstufe gegebenen Wahlmöglichkeiten (Wahlpflichtbereich I und II) sollten genutzt werden, individuelle Begabungen, Interessen und Alternativen zu verwirklichen oder auszuprobieren. Um sachfremde Gründe bei der Wahl der angebotenen Möglichkeiten auszuschließen, wird die in der Erprobungsstufe durch die Klasseneinteilung angelegte Organisationsstruktur nach Möglichkeit nicht aufgehoben.

Da Verlässlichkeit und intensive pädagogische Zuwendung einen kontinuierlichen persönlichen Bezug erfordern, ist der langfristige Einsatz von Fachlehrerinnen und Fachlehrern anzustreben. Dieses gilt in besonderer Weise für die Klassenleitung, die nach Möglichkeit in der Verantwortung als Team wahrgenommen werden sollte.

Während im Wahlpflichtbereich I die Möglichkeit besteht, sich zwischen den Fremdsprachen Französisch und Latein zu entscheiden, wird im Wahlpflichtbereich II ein Profil angeboten, das die individuelle Schwerpunktbildung ermöglicht.

Die Wahl einer dritten Fremdsprache hat im Rahmen einer gymnasialen Laufbahn eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, denn das Erlernen von Fremdsprachen ist, wie lernpsychologische Forschungen erwiesen haben, möglichst früh anzusetzen. Die Bewusstmachung dieser Möglichkeit und eine entsprechende Werbung für die Fremdsprachen unter der Schülerschaft im Wahlpflichtbereich II bleibt eine ständige und individuell anzupassende Herausforderung, um einer gewissen Sprachenmüdigkeit auf diesem Gebiet zu begegnen.

Das in den letzten Jahren entwickelte Profil der sprachlichen, gesellschaftswissenschaftlichen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ausrichtung einschließlich des Faches Informatik wird fortgeführt, wobei einerseits inhaltlich durch fächerverbindende und -übergreifende Angebote im Sinne der individuellen Förde-

rung ein breiteres Spektrum von Erfahrungen und der Stärkung eigener Begabungen ermöglicht, andererseits methodisch durch Projektarbeit und Präsentationen mit ihrer Terminbindung die verantwortliche Eigenständigkeit gefördert wird.

Anpassung und Weiterentwicklung des Angebotes und seiner Inhalte an die Schülerwünsche und das daraus resultierende Wahlverhalten bleiben eine ständige Aufgabe.

### **Jungen- und Mädchenförderung am Wittekind-Gymnasium Lübbecke**

Die Förderung von Selbstbewusstsein und sozialen Kompetenzen ist das primäre Ziel von Jungen- und Mädchenarbeit. Sie kann sekundär dazu beitragen, dass sich ein möglichst positives Lernklima in den Klassen etabliert und erhält.

Für die 7. Klassen finden in diesem Rahmen unter dem Motto „**Wer bin ich? - Ich bin ich bzw. ich & die anderen**“ jährlich kurz vor den Sommerferien zwei Vormittage in geschlechtshomogenen kleinen Gruppen statt. Zielsetzung hierbei ist es vornehmlich, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit zu stärken, sie zu befähigen, Gruppendruck standzuhalten und sich möglichst aktiv für ein positives Miteinander in ihrer Klasse einzusetzen.

Die jeweiligen ‚Kurse‘ werden von einem der ca. 10 ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer sowie dem jeweiligen zukünftigen Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin (Klasse 8) geleitet. Themen wie „Vorbilder“, „Vielfalt der Männlichkeits- und Weiblichkeitsmodelle“, „Ich und mein Körper“ sollen Anlass für Gespräche und Diskussionen bieten; gleichzeitig verstehen sich die ‚Mädchen- und Jungentage‘ aber auch als Gelegenheit, Geschlechterrollen zu hinterfragen.

Damit ergänzen sie bestehende Angebote und Projekte wie z.B. erlebnispädagogisch ausgerichtete Wanderfahrten und das „Du darfst“-Projekt in den 6. Klassen.

Wichtig wäre für die nächsten Jahre ein stimmiges Gesamtkonzept zu entwickeln, das auch in weiteren Klassen der Mittelstufe Projekte zur Jungen- und Mädchenförderung aufbaut und etabliert. Auch die feste Zuschreibung einer Klassenlehrer\*innenstunde in ausgewählten Jahrgangsstufen könnte diesem Zweck dienen.

## **2.4 Oberstufe**

Die Oberstufe als Zielstufe des Wittekind-Gymnasiums für die eigenen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I als auch für Interessierte von anderen Schulformen greift die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen auf, weitet die im Rahmen des Schulprogramms ausgewiesenen Konzepte (z. B. Bilingualität, Beratung zur Berufswahl, Medien) aus und setzt dabei eigene Akzente. Dabei nehmen selbständiges, eigenverantwortliches Lernen und die Einbindung außerschulischer Lernorte einen besonderen Raum ein (s. u.).

Grundsätzlich fühlen wir uns als einziges Gymnasium der Stadt Lübbecke verpflichtet, allen Schülerinnen und Schülern auch in der Sekundarstufe II ein breites Spektrum von Möglichkeiten in den drei Aufgabenfeldern zu bieten. Aus dieser Verpflichtung resultiert das Angebot von fünf Fremdsprachen (Italienisch und Russisch als neu einsetzende), von fünf Fächern aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld, von drei traditionellen Naturwissenschaften und Informatik als moderne Ergänzung. Fortsetzend in der Q1 entsteht dann ein Leistungskursangebot, das sich zum Ziel gesetzt hat, aus allen drei Aufgabenfeldern jeweils drei Wahlmöglichkeiten anzubieten.

Zu diesen durch die APO-GOST z. T. vorgegebenen Bestimmungen gehören auch die Angebote von drei Vertiefungsfächern (Deutsch, Englisch und Mathematik) in der Jahrgangsstufe EF (in Ausnahmefällen auch in der Q1). Vor allem Schülerinnen und Schüler, die unsere Schule erst mit Beginn der EF besuchen,

können mit der Wahl dieser Kurse evtl. vorhandene Defizite aufarbeiten oder auch grundsätzlich ihr Fachwissen aus der Sekundarstufe I auffrischen. Selbstverständlich steht die Wahl der Vertiefungsfächer auch unseren eigenen Schülerinnen und Schülern offen.

Daneben finden sich aber auch noch zahlreiche Angebote, die über den obligatorischen Rahmen hinausgehen und den Lernenden die Möglichkeit geben, eigene Vorlieben bzw. Stärken gezielt in die Wertung einzubringen bzw. als AG zu belegen. Hier soll lediglich eine kurze Aufzählung erfolgen, die näheren Beschreibungen finden sich an entsprechender Stelle.

- Die Fortführung des bilingualen Profils mit dem Fach Geschichte in englischer Sprache und der damit verbundenen Möglichkeit auch die Abiturprüfung darin abzulegen;
- ebenfalls unterstützend zum bilingualen Profil zählt ein einjähriges AG-Angebot, das mit dem Abschluss der entsprechenden Cambridge-Prüfungen (FCE und CAE) endet. Gerade diese AG wird seit mehreren Jahren sehr erfolgreich durchgeführt und findet immer wieder zahlreiche Interessenten;
- die Stärkung fremdsprachlichen Unterrichts wird auch geleistet durch vielfältige Formen des Austauschs. So sind alle am Wittekind-Gymnasium angebotenen modernen Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Italienisch und Russisch) in auf Kontinuität angelegten Austauschprogrammen involviert;
- der gleichen Zielsetzung dient auch die Teilnahme am durch das Erasmus-Programm initiierte HOPE-Projekt, die aber auch vor allem das selbstverantwortliche Lernen und die Stärkung des Selbstbewusstseins durch eigenständige Präsentationen in den Zielländern ermöglicht;
- eine weitere von der APO-GOST vorgesehene Möglichkeit ist die Einrichtung von Projektkursen. Hiermit werden entweder besondere Interessen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen, es entstehen aber auch dort Ausgleichsmöglichkeiten, wo z. B. aufgrund geringer Anwahl die Einrichtung eines Leistungskurses nicht möglich ist. Das Wittekind-Gymnasium bietet seit mehreren Jahren durchgängig zwei bis drei Projektkurse an (z. Zt. sind dies Intercultural Learning, worin auch das Certia Lingua-Angebot eingebettet ist (Leitfach Englisch), Vom Werk zur Ausstellung (Leitfach Kunst) und Entwicklung von Apps für die schulische Umgebung (Leitfach Informatik);
- auch die von der APO-GOST vorgesehene Möglichkeit, in der Jahrgangsstufe Q1 ein Ersatzfach für Kunst bzw. Musik zu belegen, wird mit vier Angeboten aufgegriffen. Dazu zählt das Fach Literatur, aber auch, zur besonderen Förderung der musikalischen Begabungen, der Chor, die Big Band und das Orchester. Die durch diese Kurse erarbeiteten 'Produkte' (wie z. B. der Varieté-Abend des Literaturkurses und öffentliche Auftritte aller musikalischen Kurse zu Ostern, Weihnachten oder zum Schuljahresende) gehören seit Jahren zum festen Repertoire des Terminkalenders und vertreten das Wittekind-Gymnasium in besonderer Weise - und mit sehr guten Kritiken - in der Schulgemeinde, aber auch nach außen.
- Die Ersatzkurse gehen bekanntlich in die Wertung zum Abitur ein und hören nach der Q1 auf. Dass dennoch in der Regel alle Schülerinnen und Schüler der musikalischen Kurse diese in der Q2 weiterhin als AG besuchen, zeigt das damit verbundene Engagement sowie die hohe Wertschätzung, aber auch die Freude und den Spaß, Teil einer solchen Lernumgebung zu sein.

Das bislang Gesagte bezeugt schon das hohe Maß an außerschulischen Aktivitäten und kann durch einzelne Aspekte, die ebenfalls fester Bestandteil der schulischen Laufbahn sind, ergänzt werden. In besonderem Maße sind hier zu nennen:

- eine zweitägige Exkursion des Faches Erdkunde zum Thema 'Stadtplanung',
- alle naturwissenschaftlichen Fächer ergänzen den schulischen Lehrplan durch Kooperationen mit Firmen aus der näheren Umgebung,
- BI: Teutolab und Paracetamol-Fortbildung in Kooperation mit der Uni Bielefeld;
- CH: BASF in Lemförde,
- PH: Kolbus (Rahden) und Harting in Espelkamp,
- IF: Mittwald (Espelkamp),
- Exkursion der Geschichtskurse der Jahrgangsstufe Q2 nach Bergen-Belsen.

In allen angesprochenen Bereichen steht neben der Vermittlung von Fachwissen die besondere

Berücksichtigung der Vermittlung und Anwendung von Lerntechniken im Vordergrund, die den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, selbständig und selbstverantwortlich ihre Lernprozesse zu steuern. Die schulischen Rahmenbedingungen zur Anwendung dieser Fähigkeiten ermöglichen zum einen das Vertretungskonzept für die Oberstufe und zum anderen ein Selbstlernzentrum. Das Vertretungskonzept sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler bei einer vorher bekannten Abwesenheit der Lehrkraft (z. B. Klassenfahrt, Exkursion etc.) von dieser Aufgaben für den entsprechenden Zeitraum bekommen und diese im Umfang der ausgefallenen Stunden bearbeiten. Bei einem akuten Ausfall hinterlegen die betroffenen Kolleginnen und Kollegen per Mail Aufgaben bei unserer Schulverwaltungsassistentin, die zusätzlich eine entsprechende Kursliste ausdruckt, auf der die Lernenden mit ihrer Unterschrift den Empfang der Materialien bestätigen.

Das Selbstlernzentrum ist gerade im Aufbau. Es wird in den Räumlichkeiten unserer Bibliothek eingerichtet, die zu diesem Zweck z. Zt. umgestaltet und so eingerichtet werden soll, dass dort - auch mit Hilfe der entsprechenden technischen Ausstattung - individuelles Lernen (z. B. in Freistunden) möglich ist.

Im Sinne unseres Zieles, die Übernahme von Verantwortung zu fördern, ist die Übertragung von Aufgaben durch Schülerinnen und Schüler selbstverständlich. Dies trifft (wie oben beschrieben) auf den eigenen Lernprozess ebenso zu wie auf die Übernahme sozialer Verantwortlichkeiten. Unsere Oberstufenschülerinnen und -schüler zeigen ihr Engagement in vielfältiger Weise:

- die Leistungskurse der Q1 und Q2 teilen sich einen Aufsichts- und einen Ordnungsdienst. Die Aufsichten unterstützen die Kolleginnen und Kollegen in den großen Pausen im Gebäude und der Ordnungsdienst sorgt für eine saubere Umgebung in Cafeteria und PZ;
- Schülerinnen und Schüler der Oberstufe stehen als Paten für jüngere Jahrgangsstufen zur Verfügung und unterstützen bei der Hausaufgabenhilfe oder durch Teilnahme an besonderen AG-Angeboten (z. B. dem Schulsanitätsdienst);
- besonderen Respekt verdient der seit zahlreichen Jahren durchgeführte ‚social day‘ am Ende der Jahrgangsstufe Q1 (Termin ist der allgemeine Wandertag). An diesem Tag gehen die Schülerinnen und Schüler am Vormittag arbeiten und spenden das verdiente Geld, sodass im Durchschnitt Jahr für Jahr ca. 2000 € an das Hammer Forum, das vor allem medizinische Projekte in Afrika unterstützt, überwiesen werden können.

Die Verantwortlichkeiten auf Seiten der Schule, dass die Integration der eigenen Schülerinnen und Schüler wie auch der von anderen Schulformen in der EF gelingt, dass eine kontinuierliche und qualifizierte Beratung stattfindet und insgesamt ein reibungsloser Ablauf in den drei Jahren Oberstufe garantiert ist, liegt in den Händen der Oberstufenkoordination und jeweils einem Jahrgangsstufenleiterteam (möglichst w/m). Dieser Personenkreis ist für alle organisatorischen wie für pädagogische Fragen zuständig, steht als Ansprechpartner zur Verfügung und vermittelt gegebenenfalls weiter (Stichwort: Berufswahlorientierung, Beratungskonzept, Austauschmöglichkeiten etc.).

## **2.5 Konzepte für unsere pädagogische Arbeit**

### **2.5.1 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung**

Der Unterricht an unserer Schule orientiert sich an folgenden Qualitätsstandards:

- Unterrichtssequenzen werden so organisiert, dass Sinn- und Anwendungszusammenhänge entstehen;
- Die Schülerinnen und Schüler wissen zu Beginn des Unterrichts, was und warum sie etwas lernen, warum es für sie wichtig ist und was es mit dem bisher Gelernten zu tun hat;
- Die Lehrkräfte gestalten für die Schülerinnen und Schüler interessante und herausfordernde Lernumgebungen, in denen diese aktiv lernend tätig sein können;
- Der Unterricht ermöglicht, in lebensnahen Kontexten zu lernen;
- Die Lehrerfragen dienen dazu, die Wissenskonstruktionen durch die Schülerinnen und Schüler anzuregen;

- Hausaufgaben werden in der Stunde eingeführt, grundsätzlich durch die Lehrkräfte nachgesehen und mit den Schülerinnen und Schülern besprochen;
- Der Unterricht greift das vorhandene Wissen der Schülerinnen und Schüler als Ausgangspunkt für weiterführende Lernprozesse auf. Die Lernarrangements werden so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler durch das Umstrukturieren vorhandenen Wissens lernen;
- Der Unterricht vermittelt Lernstrategien, die den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, selbst darauf zu achten, was beim Lernen passiert, ihr eigenes Lernen zu überwachen, zu evaluieren und zu reflektieren, ihre Arbeit zu planen und vorzubereiten;
- Der Unterricht bietet Gelegenheit, das Gelernte in unterschiedlichen Anwendungskontexten zu üben;
- Die Lehrkräfte beobachten, kontrollieren und analysieren die Lernaktivitäten und -fortschritte der Schülerinnen und Schüler und geben ihnen dazu Rückmeldungen. Sie diagnostizieren Lernerfolge und Lernschwierigkeiten und erstellen (oder vereinbaren) auf dieser Grundlage individuelle Förderpläne.
- Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern Hinweise, wie sie sich verbessern können und geben als Rückmeldung Kommentare und Fragen, die ihnen helfen, ihr Lernen zu reflektieren und Fehler besser zu verstehen;
- Im Unterricht werden Phasen kooperativen Lernens systematisch in die Lernsequenzen eingebaut;
- Die Lehrkräfte schaffen ein positives Lernklima und zeigen Anteilnahme und Interesse für die Wünsche und Probleme der Schülerinnen und Schüler;
- Die Lehrkräfte zeigen Offenheit und Fehlertoleranz; sie nutzen Fehler als Lehr-/Lernchancen;
- Die Lehrkräfte kümmern sich, wenn Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten haben, und geben Hinweise, wie sich die Schülerinnen und Schüler verbessern können;
- Die Lehrkräfte sorgen für einen reibungslosen Ablauf des Unterrichts, indem sie die Unterrichtszeit als Lernzeit optimal nutzen, den Unterricht pünktlich beginnen und enden, Übergänge zwischen den Lernaktivitäten kurz halten und Unterrichtsstörungen möglichst präventiv und mit möglichst sparsamen, aber effektiven Interventionen begegnen;
- Die Lehrkräfte halten sich in ihrer Unterrichtsplanung und –durchführung an die im schulinternen Curriculum von den Fachkonferenzen beschlossenen inhaltliche, methodische und zeitliche Obligatorik.

### 2.5.2 Gemeinsames Lernen – Inklusionskonzept

Als Schule des Gemeinsamen Lernens sehen wir die Begegnungen zwischen Kindern und Jugendlichen mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf als neue und besonders anspruchsvolle Herausforderung. Als Ziel des Gemeinsamen Lernens betrachten wir die gesellschaftliche Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler am gemeinsamen Bildungssystem. Dabei gehen wir davon aus, dass ein inklusives Denken Schritt für Schritt aufgebaut und entwickelt werden muss. Jede Unterrichtsstunde im Gemeinsamen Lernen wird inklusive, integrative und exklusive Elemente enthalten, denn das ist das Wesen des menschlichen Zusammenlebens.

Als Ausgangspunkt kann die Reflexion der eigenen Rolle im Unterricht dienen, denn der Lehrerrolle kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Nur eine konsequente Haltung und Zuwendung geben den Schülerinnen und Schülern Halt und Struktur. Daraus ergibt sich die entsprechende **Grundhaltung des Lehrers** gekennzeichnet durch:

- klare für die Schülerinnen und Schüler erreichbare Zielvorstellungen, die in Teilkompetenzen untergliedert sind, damit den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Teilhabe ermöglicht wird;
- die Klärung der eigenen Rolle und die Akzeptanz der eigenen Grenzen;

Grundsätzlich bemühen wir uns um sozialkompetente Verhaltensweisen, die im Bereich der Sonderpädagogik Lernerfolge unterstützen:

- Auf erwünschtes Verhalten reagieren wir bewusst und differenziert mit dosierter Freude in Mimik, Gestik, Stimme und Wortwahl.

- Jeder zeigt ein positives Modellverhalten und meldet die Einhaltung von Regeln, Absprachen, Abgabefristen positiv zurück.
- Wichtiges Arbeitsverhalten (Rituale, Regeln, Kommunikation) üben wir mit der Klasse regelmäßig ein.
- Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf bekommen klare Instruktionen in leichter Sprache in mündlicher und schriftlicher, oft visuell unterstützter Form.
- Denkschritte werden so klar und einfach wie möglich vollzogen. Dabei kommen Formen der direkten Instruktion zum Einsatz
- Wir bemühen uns, positives Verhalten von Schülerinnen und Schülern wahrzunehmen und entsprechendes Feedback zu geben.
- Auf Fehlverhalten und Intoleranz in der Lerngruppe wird grundsätzlich reagiert und situativ korrektes Verhalten eingefordert.
- Wir setzen Signale durch sofortiges Eingreifen, damit unerwünschtes Verhalten sich nicht verfestigt.
- Frustration wird eingedämmt durch die Grundidee „Mach es noch einmal – aber richtig.“
- Verhaltenskorrektur erfolgt im Gespräch, um ein Bewusstsein für Fehlverhalten zu entwickeln („Uns freut...“/„Uns stört...“/„Ich möchte gern...“). Hier werden wir den Klassenrat als Mittel zur Einübung von Gesprächskultur einführen.

Zur Vorbereitung werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Die Sensibilisierung und Information des Kollegiums wird durch entsprechende Konferenzen und Fortbildungsveranstaltungen entwickelt.
- Der sonderpädagogische Blickwinkel wurde durch Beratungen mit einer Fachkraft in die Planungen einbezogen, so dass deren Expertise, z.B. die passgenaue Raumplanung vorgenommen wurde und ebenso zielgerichtet das erste sonderpädagogische Material ausgewählt werden konnte.
- Ein Übergabegespräch mit den ehemaligen Lehrerinnen und Lehrern der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, deren Eltern, dem Sonderpädagogen, der Schulleitung und der Inklusionskoordinatorin ermöglicht einen gegenseitigen Perspektivwechsel und eine Aufnahme der Schülerinnen und Schüler ohne Informationsverlust, so dass deren individuelle Förderung mit viel Hintergrundwissen im Sinne der bereits begonnenen Arbeit fortgesetzt werden kann.

Eine ausführliche Version unseres Inklusionskonzeptes mit Beispielen und weiteren Kriterien befindet sich auf der Homepage des Wittekind-Gymnasiums.

## **2.5.3 Förderkonzept**

### **2.5.3.1 Individuelle Förderung im Lernstudio in den Jahrgangsstufen 5-10**

Zur individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (Klassen 5-10) bieten wir das Lernstudio in den Kernfächern Englisch, Deutsch, Mathematik und den weiteren Fremdsprachen an.

Im Lernstudio erhalten Schülerinnen und Schüler eine wöchentliche 45-minütige selbstgesteuerte Förderung und Vertiefung in den Kernfächern. Die Teilnahme erfolgt entweder auf eigenen Wunsch oder auf Empfehlung der Fachlehrerinnen und -lehrer. Jede Schülerin und jeder Schüler wird durch einen Lernbegleitbogen unterstützt, der die nächsten Lernschritte dokumentiert und so den Lernfortschritt bzw. Lernbedarf sichtbar macht. Die Arbeit der Schülerinnen und Schüler wird im Lernstudio durch Fachlehrkräfte begleitet.

### 2.5.3.2 Schüler helfen Schülern

#### Hintergrund

Es ist nichts Ungewöhnliches, dass Kinder neben der Schule individuell gefördert werden müssen, um den Anforderungen der Schule gerecht zu werden.



#### Projektidee

Eine Alternative zu kommerziellen Nachhilfeeinrichtungen ist das Tutoren-Projekt „Schüler helfen Schülern“. Dabei geben Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 12 als Tutoren Nachhilfeunterricht an Schülerinnen und Schüler der Erprobungs- und Mittelstufe. Der Unterricht erfolgt preislich gestaffelt einzeln oder in Zweiergruppen in den Schulräumen.

Laut Statistiken verbessert eine solche Nachhilfe durch Schüler-Tutoren die Bewertung des Nachhilfeschülers im Schnitt um eine Note. Der Erfolg ist sicherlich nicht vorprogrammiert, da er vorwiegend aus der freiwilligen Teilnahme der Schülerinnen und Schüler resultiert. Vor allem, wenn die Defizite überschaubar und eingrenzbar sind und die Kinder offen und motiviert auftreten, können die Tutoren Erfolge verzeichnen.

#### Vorteile für die Schülerinnen und Schüler

Ein großer Vorteil des Projektes ist, dass Lehrer, Tutoren und Schüler sich während des Vormittagsunterrichts begegnen können, um die Nachhilfe durch Absprachen zu optimieren. Es erscheint des Weiteren als günstig, den Nachhilfeunterricht im Schulgebäude abzuhalten, da die Schüler und Tutoren bereits vor Ort sind und keine weiteren Wege zurücklegen müssen.

Da die Tutoren ältere Schülerinnen und Schüler unserer Schule sind, sind sie Experten auf dem Gebiet, was, wann und wie vermittelt wird, worin die Schwierigkeiten bestehen und wie man sie bewältigt. Meist kennen sie die Lehrer ihrer Nachhilfeschüler persönlich, wissen, worauf es wirklich ankommt, und haben keine Scheu, über den Nachhilfeunterricht zu sprechen. Es fehlt also die Distanz zwischen Schule und der Nachhilfeeinrichtung. Auch die Hürde der unterschiedlichen schulinternen Curricula fällt dadurch komplett weg.

#### Auswahl der Tutoren

Der Erfolg des Nachhilfeunterrichts hängt zum großen Teil auch von der Qualität des Tutors ab. Schüler, die als Tutor am Projekt teilnehmen möchten, bewerben sich bei der Projektleitung.

#### Anwesenheit

Die Anwesenheit der Nachhilfeschüler wird von den Tutoren kontrolliert. In einer Dokumentation werden das Datum, das behandelte Thema und sonstige Bemerkungen festgehalten. Der Nachhilfeschüler bestätigt durch seine Unterschrift, dass die Stunde unterrichtet worden ist. Der Tutor bestätigt durch seine Unterschrift, die Bezahlung für die jeweilige Stunde erhalten zu haben. Im Falle einer Krankheit des Nachhilfeschülers wird die Nachhilfestunde beim Einzelunterricht in Absprache mit dem Tutor verschoben. Bei Gruppenunterricht nicht. Im Krankheitsfalle des Tutors wird die Stunde nachgeholt.

#### Kosten

Der Nachhilfeunterricht findet nach Vereinbarung statt, möglichst in den Nachmittagsstunden (7.-9. Stunde). Die Kosten sind im Anschluss vom Nachhilfeschüler beziehungsweise von den Nachhilfeschülern bei Kleingruppenunterricht an den Tutor zu entrichten.

Die Kosten betragen pro Einzelstunde 8,00 € und pro Zweiergruppe je Schüler 4,50€.

Um eine Kontinuität zu gewährleisten, die zum Erfolg des Nachhilfeunterrichts beiträgt, sollten die Unterrichtsstunden (je 45 min) wöchentlich über mindestens 10 Wochen erfolgen.

## **2.5.4 Leistungsbewertungskonzept**

### **2.5.4.1 Grundlagen**

- Die Leistungsbeurteilungen ergeben sich aus folgenden rechtlichen Vorgaben:
- SchulG § 48
- APO-SI § 6
- APO-GOST 3. Abschnitt § 13-17
- LRS-Erlass
- Hausaufgaben-Erlass
- Erlass zur Lernstandserhebung

### **2.5.4.2 Grundsätze**

Ziele der Leistungsbeurteilung sind:

- Aussagen über den individuellen Verlauf des Lernprozesses und den zu unterschiedlichen Situationen zu ermittelnden Leistungsstand (Schüler-, Elternberatung, Beratungs- und Zeugniskonferenzen);
- Förderung der individuellen Leistungsentwicklung, der Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler;
- Förderung der Leistungsmotivation durch individuelle Beratung (Entwicklung von Sach-, Medien- und Methodenkompetenzen, Organisation des Lernprozesses etc.) und spezielle Angebote zur Lernförderung (z. B. SPRINT-AG);
- Berücksichtigung unterschiedlicher Lerntypen, Interessen und Persönlichkeitsmerkmale;
- Nachvollziehbarkeit und Transparenz der Kriterien der Leistungsbewertung, Übereinstimmung zwischen Fremd- und Selbsteinschätzung, Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Festlegung von Kriterien der Leistungsbewertung;
- Auskunft für Fachlehrerinnen und Fachlehrer über den Lernzuwachs bzw. Lerndefizite der Lerngruppe, Auskunft über die Homogenität bzw. Heterogenität des Leistungsstandes innerhalb der Gruppe;
- Vergleichbarkeit des Leistungsstandes unterschiedlicher Lerngruppen desselben Jahrgangs;
- Schülerinnen und Schüler, die ihren Lernprozess hinsichtlich ihrer Voraussetzungen, der Ressourcen und Zielsetzungen selbstverantwortlich planen und organisieren sowie den Erfolg einschätzen können.

### **2.5.4.3 Bereich Klassenarbeiten und Klausuren**

- Die Leistungsbewertungen der schriftlich zu erbringenden Leistungen orientieren sich an den fachspezifischen, durch Richtlinien und Lehrpläne vorgegebenen Kriterien. Die Konstruktionen der zentralen Prüfungsaufgaben sind beispielgebend.
- Die Anforderungen von Klassenarbeiten und Klausuren sind im Unterricht zu vermitteln, so dass die Schülerinnen und Schüler sich optimal vorbereiten können. Die schriftlichen Leistungsüberprüfungen dürfen keine grundsätzlich anderen Aufgaben enthalten als die im Unterricht eingeführten und eingeübten Beispiele.
- Die Termine für die Klassenarbeiten und Klausuren werden den Schülerinnen und Schülern frühzeitig mitgeteilt, damit eine langfristige Vorbereitung möglich wird. Der Unterricht muss so angelegt sein, dass die kontinuierliche Vorbereitung gefördert wird. Aufgaben, die erst kurz vor dem Termin der Leistungsüberprüfung im Unterricht behandelt werden, können nicht Teil der Klassenarbeit oder Klausur sein.
- Um Leistungsüberprüfungen angemessen vorbereiten, sinnvoll nachbesprechen und für den weiteren Lernerfolg nutzen zu können, ist jeweils ein Erwartungshorizont zu erstellen, der die Anforderungsbereiche und die zu erzielenden Bewertungspunkte enthält.
- Schriftliche Kommentare sind in allen Fächern so zu gestalten, dass sie für die Schülerinnen und Schüler konkrete Hinweise auf ihre Leistungen geben sowie Hilfen für den weiteren Lernprozess bieten.

#### 2.5.4.4 Bereich Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe

Es wird auf die gesonderte Handreichung zur Erstellung und Bewertung von Facharbeiten hingewiesen, die allen Schülerinnen und Schülern in einer Informationsveranstaltung erläutert und in der Beratung in den einzelnen Fächern vorgelegt wird.

#### 2.5.4.5 Bereich „Sonstige Mitarbeit“

In diesem Bereich stellen sich besondere Anforderungen für Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich Nachvollziehbarkeit, Transparenz und Übereinstimmung zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung.

Die Leistungsbewertung muss auf vielfältige Weise erfolgen.

**Schriftlich erbrachte Leistungen** sind unabhängig von Klassenarbeiten und Klausuren:

- schriftliche Übungen
- Protokolle
- Referate
- Präsentationen
- Heft- und Mappenführung

Schriftliche Übungen dürfen in den Fächern ohne Klassenarbeiten und Klausuren nicht vorrangige Grundlage für die Zensurenfindung sein. Alle Formen schriftlicher Leistungen müssen in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Alle genannten Formen schriftlich erbrachter Leistungen sind in jedem Fachunterricht einzufordern und zu ermöglichen. Referate und Präsentationen sind i. d. R. als Kombinationen von schriftlichen und mündlichen Leistungen einzubringen. Die schriftlichen Formen sind mit ca. 50% in die Bildung der Gesamtleistung zum Ende eines Halb- bzw. Schuljahres einzubringen.

Referate können nicht als Ersatz für mangelnde Leistungen während des Schuljahres in der Phase vor der Bildung von Zeugnisnoten dienen. Sie müssen sich aus dem Unterrichtsverlauf ergeben und sind entsprechend einzubinden. Deshalb sind sie langfristig einzuplanen, auch um den Schülerinnen und Schülern das kontinuierliche und zielgerichtete Arbeiten zu vermitteln und zu ermöglichen.

Im **Bereich der mündlichen Leistungen** ist es notwendig, **Unterrichtsphasen des Lernens und der Leistungsbeurteilung** den Schülerinnen und Schülern transparent zu machen. In Lernphasen steht der individuelle Lernprozess im Vordergrund, der durch Versuch und Irrtum, das Zulassen von Fehlern, das Ausprobieren von Lernwegen etc. geprägt ist. Diesen Prozess, der kreative Fähigkeiten zur Geltung kommen lassen soll, darf nicht durch - subjektiv empfundenen - Leistungsdruck behindert werden.

Phasen der Leistungsbewertung müssen - ebenso wie bei der Bewertung schriftlich erbrachter Leistungen - an einem Erwartungshorizont ausgerichtet sein, der den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln ist. Die Qualität, die durch unterschiedliche Anforderungsbereiche beschrieben wird, muss durch Bezug auf Operatoren und Kriterien nachvollziehbar bestimmt werden. Der Unterricht muss methodisch und medial so gestaltet sein, dass den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung stehen, ihre Leistungsfähigkeiten - auch unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen - zu entwickeln und zu beweisen. Die Fortbildung, die das Kollegium im Rahmen des Konzepts Korrespondenzschule absolviert(e), gab und gibt hierzu reichlich Anregungen, die inzwischen durch Methodentage über alle Jahrgänge in den Unterricht eingeflossen sind.

Neben der Qualität ist die kontinuierliche Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht in der Leistungsbewertung zu berücksichtigen. Beide Anforderungen können durch die häufige und regelmäßige Rückmeldung zum individuellen Lernprozess entscheidend gefördert werden. Die Rückmeldung sollte nicht nur während des Unterrichtsverlaufs durch spontane Bemerkungen der Fachlehrerinnen und Fachlehrer erfolgen, sondern bewusst in Situationen der individuellen Beratung während oder außerhalb des Unterrichtsgeschehens.

Qualität und Kontinuität der mündlichen Beteiligung am Unterricht sollte i. d. R. ca. 50% zur Leistungsbeurteilung beitragen. In Fächern mit Klassenarbeiten und Klausuren ist von den Fachlehrerinnen und -lehrern besonders darauf zu achten, dass der Anteil der „Sonstigen Mitarbeit“ für die Notenfindung - auch gegenüber den Schülerinnen und Schülern - deutlich herausgestellt wird.

Die Notenfindung stellt immer eine pädagogische, auf den individuellen Lernprozess und die persönliche Lernprognose bezogene Abwägung im Sinne einer individuellen Förderung dar.

Den Fachlehrerinnen und Fachlehrern ist stets bewusst, dass die Feststellung des Leistungsstandes neben der Beratung der Schülerin/des Schülers auch gleichermaßen eine Rückmeldung zur eigenen

Unterrichtsgestaltung darstellt und ggf. Konsequenzen erforderlich macht. Diese beziehen sich nicht nur auf die eigene Unterrichtsgestaltung, sondern legen möglicherweise Gespräche mit Eltern nahe, in denen um deren angemessene Unterstützung des gesamten Lernprozesses geworben wird.

#### **2.5.4.6 Verfahrensgrundsätze**

- Die Leistungsbewertung richtet sich in den einzelnen Fächern nach den Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne. Die Fachkonferenzen stimmen in ihren Fächern einheitliche und verbindliche Kriterien zur jeweiligen Leistungsbewertung ab.
- In den Fächern mit schriftlichen Klassenarbeiten in der Sekundarstufe I ist die Zeugniszensur auch unter angemessener Berücksichtigung der sonstigen Mitarbeit zu bilden. Die Zensuren der Klassenarbeiten können für die Endnote nicht allein oder überwiegend ausschlaggebend sein.
- In Fächern ohne schriftliche Klassenarbeiten in der Sekundarstufe I kann die Bewertung der sonstigen Mitarbeit nicht durch einzelne schriftliche Überprüfungen der Kenntnisse und Fähigkeiten zustande kommen. Diese können nur korrigierenden und unterstützenden Charakter bei der Notenfindung haben.
- In den Fächern der Sekundarstufe II gehen die Beurteilung der schriftlichen Leistungen und die der sonstigen Mitarbeit i. d. R. zu gleichen Teilen in die Notenfindung ein.
- Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer haben in der Sekundarstufe I die besondere Verpflichtung, die Schülerinnen und Schüler auf unterschiedliche, je individuelle Weise zu unterstützen, positive Leistungen zu erbringen und Lernerfolge zu ermöglichen.
- Dieses gilt zwar grundsätzlich auch für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, wobei allerdings deren eigene Verantwortung für ihren Lernprozess zu berücksichtigen ist.
- Die Kriterien der Leistungsbewertung müssen sowohl im schriftlichen wie im sonstigen Bereich transparent und für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern transparent und nachvollziehbar sein. Deswegen sind Bewertungen schriftlicher Leistungen ausführlich und konkret zu korrigieren, indem die Fehler deutlich markiert und Verbesserungsvorschläge aufgezeigt werden. Jede Arbeit sollte einen Kommentar erhalten, in dem Perspektiven für eine individuelle Weiterarbeit deutlich werden.
- Die Klassenarbeiten und Klausuren sind in einer angemessenen Zeit korrigiert zurückzugeben. Die Schülerinnen und Schüler müssen die Chance haben, sich zeitnah mit den aufgezeigten Verbesserungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen. Dazu muss der unterrichtliche Zusammenhang noch gegeben sein. Drei Wochen nach dem Termin der Klassenarbeit/Klausur sind in dieser Hinsicht die maximal zulässige Zeit für die Rückgabe.
- Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern haben nach Terminabsprache jederzeit im Schuljahr das Recht, eine Rückmeldung zum gegenwärtigen Stand und zur individuellen Lernentwicklung zu erhalten. Es wird eine professionelle Rückmeldung erwartet, die sich konkret auf die Leistungen im Unterricht bezieht und Perspektiven für die Weiterentwicklung aufzeigt. Allgemeine Äußerungen und Ratschläge helfen der Schülerin/dem Schüler sowie den Eltern für den individuellen Lernprozess nicht weiter.

- Die Zeugnisnote zum Abschluss des Schuljahres ist unter Berücksichtigung der Leistungen des 1. Halbjahres zu bilden. Deswegen sind Notensprünge gegenüber den Zensuren des 1. Halbjahres besonders zu problematisieren.
- Bei der Setzung einer mangelhaften oder ungenügenden Endnote, die zu einer Nichtversetzungsentscheidung führen kann, ist zu überprüfen, ob es tatsächlich sinnvoll ist, dass die Schülerin/der Schüler ein volles Schuljahr wiederholt oder ob die Defizite sich kurzfristig beseitigen lassen.
- Drohen mangelhafte Bewertungen, ist von der Fachlehrerin/dem Fachlehrer frühzeitig über Maßnahmen zu entscheiden, die zu einer Aufarbeitung von Defiziten oder einer Veränderung des jeweiligen Lernverhaltens führen können.

### 2.5.5 Beratungskonzept

Beratung am Wittekind-Gymnasium heißt:

- gemeinsames Zusammenarbeiten
- Perspektiven entwickeln
- informieren
- begleiten

#### 2.5.5.1 Grundlagen der Beratung

Beratung in der Schule ist ein wesentlicher Bestandteil des Schullebens:

*„Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer.“ (§ 4 Abs. 1 und § 8 Abs. 1 ADO - BASS 21 - 02 Nr. 4)*

Beratung ist ein Angebot der Schule, das sowohl Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigten als auch LehrerInnen offensteht. Wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Beratung ist die Achtung aller am Beratungsprozess Beteiligten. Im Bereich „Individuelle Beratung“ ist die Zustimmung der zu Beratenden sowie die Freiwilligkeit ihrer Teilnahme erforderlich. Diese unterliegt der Schweigepflicht. Die Beratungstätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer kann durch die Schulsozialarbeit sowie außerschulische Beratungsträger unterstützt werden.

Die Inhalte der Beratung sind vielfältig und reichen von der Unterstützung bei der Entwicklung eines angenehmen Lernklimas bis zur individuellen Bildungsberatung.

Daraus ergeben sich Schwerpunkte im Beratungsangebot der Schule, die im nächsten Punkt erläutert werden.

#### 2.5.5.2 Organisation der Beratung

ART DER BERATUNG	BERATER/INNEN
<b>1. Allgemeine schulische Beratung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➡ <i>Erprobungsstufe und Sekundarstufe I: Klassen- und FachlehrerInnen</i></li> <li>➡ <i>Sekundarstufe II: JahrgangsstufenleiterInnen</i></li> </ul>
<b>2. Schullaufbahnberatung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➡ <i>Erprobungsstufenkoordinatorin: Frau Petra Müller</i></li> <li>➡ <i>Mittelstufenkoordinator: Herr Pretzer</i></li> <li>➡ <i>Oberstufenkoordinator: Herr Rudolph</i></li> </ul>

<b>3. Berufsberatung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ <i>Berufs- und Studienwahlorientierung in allen Stufen: Frau Schmidt</i></li> </ul>
<b>4. Psychosoziale Beratung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ <i>Mobbing: Frau Boiten</i></li> <li>➔ <i>Schülerinnen und Schüler in Krisen: Konflikte im Schulalltag und privat, Depression, Ängste: Frau Jeske</i></li> <li>➔ <i>Seelsorge und Trauerbewältigung: Frau vom Orde</i></li> <li>➔ <i>Suchtberatung: Essstörungen, Drogen (Alkohol, Nikotin etc.), Spielsucht: Frau Wuttig</i></li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ <i>Inklusion: gemeinsames Lernen von Schülerinnen und Schüler mit und ohne Beeinträchtigung: Frau Müller</i></li> </ul>
<b>5. Weitere Beratungsmöglichkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ <i>Elternsprechtage</i></li> <li>➔ <i>SV-Lehrer</i></li> </ul>
<b>6. Schulsozialarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ <i>individuelles Beratungsangebot im psychosozialen Bereich</i></li> <li>➔ <i>Bewältigung von schulischen Konflikt- und Krisensituationen (Mitglied des Krisenteams)</i></li> <li>➔ <i>Förderung der Zusammenarbeit mit außerschulischen Beratungsträgern</i></li> <li>➔ <i>Präventionsarbeit</i></li> </ul>

### 2.5.5.3 Allgemeine schulische Beratung

Die Fachlehrkräfte, Klassenleitungen und Jahrgangsstufenleitungen stehen neben der Wissensvermittlung und Beurteilung ihren Schülerinnen und Schülern beratend zur Seite. Dies geschieht durch regelmäßige Rückmeldungen über Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz. Es trifft sowohl auf die Wahl von Neigungsfächern als auch auf die Vorbereitung des Schulabschlusses zu. Des Weiteren kommen wichtige Aufgaben im Bereich der persönlichen Beratung hinzu. V.a. die Klassenleitungen und Jahrgangsstufenleitungen stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und fördern die Persönlichkeitsentwicklung hinsichtlich der Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler. In der Regel besteht ein Vertrauensverhältnis, das der Schülerin bzw. dem Schüler die Gelegenheit gibt, die Lehrkräfte im Falle von Problemen zu kontaktieren, um Unterstützung zu organisieren.

### 2.5.5.4 Schullaufbahnberatung

Die Schullaufbahnberatung wird von den verschiedenen innerschulischen Beratungsträgern koordiniert und bezieht sich auf die Bereiche Förderunterricht und Profilbildung (Erprobungsstufenbereich), Wahlpflichtdifferenzierung und Schulabschlussberatung in der Sekundarstufe I (Mittelstufenbereich) sowie laufbahnrechtliche Entscheidungen in der Sekundarstufe II (Oberstufenkoordination). Die Klassenleitungen und Jahrgangsstufenleitungen sind für die Einzelfallberatung zuständig.

### 2.5.5.5 Berufsberatung

Die Berufswahlberatung ist ein wichtiger Bestandteil der Beratung; sie umfasst folgende Bereiche:

- Bereitstellung von Informationen und Informationsquellen durch interne und externe Angebote (Beratung durch die Agentur für Arbeit, Betriebsbesichtigungen, Besuch der Universität Bielefeld als Studieninformationstag);
- Vermittlung von Bewerbungstechniken im Unterricht sowie Bewerbungstrainings (Bewerbungstraining bei den Unternehmen Ernst Barre und Smurfit Kappa);

- Organisation und Durchführung von Berufsfelderkundungen (Jahrgangsstufe 8) und Betriebspraktika (Jahrgangsstufe 10/EF).

### **2.5.5.6 Psychosoziale Beratung**

Zur Intensivierung und Unterstützung der Beratungstätigkeit der Lehrkräfte besteht die Möglichkeit am Wittekind-Gymnasium, bei Sorgen und Nöten der Schülerinnen und Schüler durch das psychosoziale Beratungsteam begleitet zu werden. Bei Mobbing, Sucht, schulischen Krisen, Trauer, aber auch psychosozialen Problemen können die Eltern, Lehrkräfte und v. a. Schülerinnen und Schüler Ansprechpartner finden, die eine individuelle Beratung vornehmen. Dabei gilt vor allem, das Problem ernstzunehmen, zu verstehen und gemeinsam mit dem zu Beratenden nach unterstützenden Maßnahmen zu suchen.

Die Beratungslehrkräfte kennen die außerschulischen Einrichtungen, z. B. schulpсихологischer Dienst oder die Familienberatungsstelle in Lübbecke), um unter Umständen Weiterempfehlungen zu geben.

### **2.5.5.7 Weitere Beratungsmöglichkeiten**

Neben den koordinierten Beratungsinstanzen am Wittekind-Gymnasium gibt es auch noch andere Möglichkeiten der Beratung, die punktuell erfolgen können. So steht den Eltern und Schülerinnen und Schüler der zweimal im Jahr stattfindende Elternsprechtag zur Verfügung. Die Lehrkräfte bieten außerdem Sprechstunden an, die auf der Homepage des Gymnasiums ständig aktualisiert vorzufinden sind.

Auch Schülerinnen und Schüler können sich gegenseitig beraten, indem sie Unterstützung durch die SV-Sprecherinnen und -sprecher erfahren. Neben der Beratung durch die SV-Sprecherinnen und -sprecher selbst können auch die SV-Lehrer (Hr. Ordelheide/Herr Ständike) angesprochen werden.

### **2.5.5.8 Prävention**

Die Präventionsarbeit bildet ein wichtiges Fundament für die Schaffung einer Atmosphäre der Sicherheit und Verbundenheit an der Schule. Deswegen wird sie in drei Bereichen eingesetzt: bei der Vorbeugung von Gewalttaten und Süchten sowie im Bereich der Gesundheitsförderung.

Im Bereich der Vermeidung von zielgerichteter Gewalt legt das Wittekind-Gymnasium insgesamt Wert auf eine Kultur des Respekts. Sie wird durch zahlreiche soziale Projekte und einem weitgreifenden AntiMobbing-Konzept gefördert. Ziel ist es, eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen den Erwachsenen und Schülerinnen und Schülern aufzubauen.

Unter den Projekten finden sich Angebote wie z. B. „Du darfst“ in der Klasse 6 und die Mädchen- und Jungenförderung in der Klasse 7. Das Anti-Mobbing-Konzept sieht Projekttag in der Klasse 5 und 6 durch Workshops (Theater gegen Mobbing und Cyber-Mobbing) vor.

Im Bereich der Vermeidung von Süchten findet die alljährliche Kampagne gegen den Einstieg in das Rauchen statt.

Des Weiteren wird die Gesundheitserziehung gefördert, indem die Schülerinnen und Schüler im Jahrgang Q1 im „Crashkurs“ von der Polizei des Kreises Minden – Lübbecke über Unfallrisiken beim Autofahren aufgeklärt werden.

Ziel aller Präventionsarbeit am Wittekind-Gymnasium ist, eine Atmosphäre des Hinsehens und Handels an der Schule zu schaffen.

### **2.5.5.9 Krisenintervention**

An der Schule ist im Frühjahr 2018 ein schulisches Krisenteam entstanden, das die Schulgemeinschaft nach einem eventuellen Unglücks- oder Todesfall unterstützt. Aufgaben des Teams im Vorfeld der Krise sind die

Klärung des Bedarfs und die Schaffung von Strukturen in einem Akutfall, d. h. dass es sich auf den Umgang mit Krisen vorbereitet und wichtige Abläufe im schulischen Kontext trainiert, damit die Handlungsfähigkeit der Schule aufrechterhalten wird. Dabei wird es v. a. die chaotische Ausnahmesituation im Einzelfall koordinieren und Hilfen für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte organisieren. Nach dem Krisenereignis soll ein annähernd geregelter Betrieb wiederhergestellt werden.

### **2.5.5.10 Ziele**

Beratung am Wittekind-Gymnasium orientiert sich an dem Ziel einer möglichst erfolgreichen und bruchlosen Bildungsbiographie der Schülerinnen und Schüler. Sie sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche und ihre Familien im Hinblick auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung möglichst früh unterstützt werden und eine Präventionskette entsteht, die sich am Lebensweg eines Kindes orientiert. Dies ist eine Grundvoraussetzung zur Herstellung und Sicherung von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sowie zur Teilhabe in einem inklusiven Bildungssystem.

### **2.5.6 Vertretungskonzept**

#### **Vertretungskonzept am Wittekind-Gymnasium**

Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags. Durch Klassenfahrten, Exkursionen, Projekte, Fort- und Weiterbildungen, Erkrankungen usw. fallen Vertretungen an und müssen organisiert werden.

Unterrichtsausfall kann in der Praxis niemals vollständig vermieden, sondern muss soweit möglich auf ein pädagogisch vertretbares Maß reduziert werden. Deshalb verfolgt das Vertretungskonzept im Wesentlichen zwei Zielsetzungen:

- Schüler haben Anspruch auf Unterricht.
- Eltern und Schüler erwarten, dass ihre Kinder während der Schulzeit sinnvoll unterrichtet und betreut werden.

Um die Zusatzbelastungen durch die Übernahme von Vertretungsstunden für das Kollegium in einem vertretbaren Rahmen zu halten, ist es grundsätzlich erforderlich,

- durch schulische Maßnahmen den Bedarf an Vertretungsnotwendigkeiten zu verringern. So können z. B. Klassen, die sich in einem Nachbarraum befinden, mitbetreut werden, wenn sichergestellt ist, dass entsprechende Rahmenbedingungen (Arbeitsaufträge, -material) vorliegen. Dabei gilt es zu beachten, dass die Schülerinnen und Schüler sich beaufsichtigt fühlen müssen. Um dies zu gewährleisten, sind die Türen offen zu halten.
- alle Schülerinnen und Schüler mit selbstständigen Arbeitsformen vertraut zu machen und sie verstärkt zu eigenverantwortlichem Arbeiten anzuleiten.

#### **Grundsätze**

1. Die Kolleginnen und Kollegen sind verpflichtet, bei vorhersehbarer Abwesenheit geeignete Bearbeitungsaufträge und Unterrichtsmaterialien vorzubereiten und nach Beendigung ihrer Abwesenheit als Gegenstand des aktuellen Unterrichts einzufordern.
2. Unterricht in Klassen der Sek. I wird in jedem Fall bis zum Ende der sechsten Stunde vertreten. Für Tage, an denen langfristig bekannt ist, dass kein regulärer Unterricht bis zur letzten Stunde stattfindet, wird in den Jahrgangsstufen 5-7 der Betreuungsbedarf im Vorfeld abgefragt.
3. Der tägliche Unterricht der Schülerinnen und Schüler soll in der Sek. I möglichst bis zur sechsten Stunde erteilt werden.
4. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe haben bei Abwesenheit des Kursleiters grundsätzlich die Pflicht, den jeweiligen Lernstoff selbstständig (weiter) zu bearbeiten und/oder wichtige Themenbereiche zu wiederholen.
5. Lehrkräfte, denen wegen Klassenfahrten, Exkursionen oder anderer schulischer Veranstaltungen der eigene Unterricht ausfällt, werden in diesen Stunden für Vertretungen eingesetzt. Für darüber hinaus notwendige Vertretungen übernehmen Lehrkräfte nach Absprache in ihren Springstunden und in Ausnahmefällen auch vor oder nach den Randstunden den Unterricht.

- Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, sich regelmäßig über den Vertretungsplan zu informieren (mindestens vor und nach dem Unterricht), die erforderlichen Materialien mitzuführen und die gestellten Aufgaben zu bearbeiten.

### Formen von Vertretungsunterricht

Für kurzfristige Ausfälle von Lehrkräften wird nach folgender Rangordnung vertreten:

- Die Vertretung erfolgt möglichst durch eine Fachlehrkraft.
- Die Vertretung erfolgt möglichst durch eine die Klasse unterrichtende Lehrkraft.
- Die zu vertretende Lehrkraft stellt nach Möglichkeit rechtzeitig Material zur Verfügung, das eine sinnvolle Fortführung des Unterrichts ermöglicht.

Für langfristige Ausfälle von Lehrkräften wird festgelegt:

- Längerfristiger Ausfall von Kolleginnen und Kollegen soll vorrangig über „Geld statt Stellen“ geregelt werden.
- Wenn keine geeigneten Kolleginnen bzw. Kollegen zur Verfügung stehen oder die Ressourcen erschöpft sind, wird versucht, den Ausfall durch Unterrichtsaufstockungen bei Lehrkräften oder Umverteilungen bei den entsprechenden Fachkollegen aufzufangen.

### Organisatorische Regelungen

- An jedem Tag wird für die 1. bis 6. Stunde eine Bereitschaft mit mindestens einer Lehrkraft eingerichtet.
- Zu vertretender Unterricht in den ersten beiden Stunden eines Tages wird von den zur Bereitschaft stehenden Kollegen und Kolleginnen (Präsenzpflcht) übernommen. Diese Bereitschaftsstunden werden im Regelfall nicht im Voraus, sondern nur an dem Tag verplant, an dem ein Unterrichtsausfall durch eine frühmorgendliche Abwesenheitsmeldung eintritt.
- Krankmeldungen erfolgen am ersten Tag bis spätestens 7:30 Uhr per Mail beim Vertretungsplaner ([krankmeldung@wittekind.de](mailto:krankmeldung@wittekind.de)). **Zusätzlich** ist das Sekretariat zwischen 7:15 Uhr und 7:30 Uhr telefonisch (05741 / 27 60 00) zu informieren.
- Aufgaben für Schülerinnen und Schüler der Sek. I werden direkt den Klassen/Kursen vorab mitgeteilt oder bei der Schulverwaltungsassistentin Frau Vinke in der Bibliothek hinterlegt. Hierbei ist es hilfreich, wenn die Aufgaben für jede Klasse auf einem gesonderten Blatt stehen.
- Für die Kurse der Oberstufe werden vom betreffenden Fachlehrer selbstständig zu bearbeitende Aufgaben gestellt. Diese sind dem Kurs mitzuteilen oder werden bei Frau Vinke in der Bibliothek bereitgestellt. Schülerinnen und Schüler zeichnen in der Kursliste durch ihre Unterschrift ab, dass sie die bereitgestellten Aufgaben für das eigenverantwortliche Lernen abgeholt haben.
- In jedem Fall ist der Vertretungsplaner darüber zu informieren, ob die Lerngruppen die Aufgaben bereits haben oder ob sie durch Frau Vinke bereitgestellt werden, damit diese Information auf dem Vertretungsplan vermerkt werden kann.
- Sollten bei kurzfristigem Vertretungsbedarf keine Aufgaben von der fehlenden Lehrkraft vorliegen, stellen die anwesenden Fachlehrer nach Absprache Aufgaben. Für den Fall, dass keine sinnvollen Aufgaben gestellt werden können, stellen die Vertretungslehrkräfte Aufgaben, die dem Training des logischen Denkens und der Allgemeinbildung dienen.

Den Schülerinnen und Schülern wird der Ausfallplan entweder einen Tag im Voraus oder bei kurzfristigem Ausfall am selben Tag bekanntgegeben. Der Vertretungsplan wird im geschützten Bereich auf der Homepage ([wittekind.de](http://wittekind.de) → Service) und im Haupteingangsbereich sowie im PZ veröffentlicht.

### 2.5.7 Berufsorientierungskonzept

Berufswahlvorbereitung in beiden Sekundarstufen ist fester Bestandteil des Schulprogramms des Wittekind-Gymnasiums. Wir bieten z. Zt. zwei Möglichkeiten zur praktischen Berufsorientierung an. Zum einen durchläuft die Jahrgangsstufe 8 im Rahmen von KAoA drei Berufsfelderkundungstage; die Jahrgangsstufe EF absolviert ein dreiwöchiges Berufspraktikum. Diese praktischen Erfahrungen wollen wir zukünftig im Zuge der Wiedereinführung von G9 um ein einwöchiges „Schnupperpraktikum“ und/oder soziales Praktikum erweitern, um jüngeren Schülerinnen und Schülern neben der im Unterricht vorgenommenen theoretischen

Auseinandersetzung einen konkreten Einblick in das Arbeitsleben zu vermitteln. Für Schülerinnen und Schüler mag dies Motivation sein, die Entscheidung für den Besuch der gymnasialen Oberstufe bewusster zu treffen.

Das dreiwöchige Berufspraktikum soll zukünftig mit der Rückkehr zu G9 wieder in der Jahrgangsstufe 11 durchgeführt werden und dient dem Zweck, Berufe kennenzulernen, die für Schülerinnen und Schüler mit einem höheren Abschluss (Hochschulreife, Fachhochschulreife) in Frage kommen. Eine pädagogische Begleitung und eine ausführliche Dokumentation des Praktikums sind verpflichtend.

Folgende Ziele verfolgen wir mit unseren unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten:

- Kennenlernen verschiedener Berufssparten
- Entdecken eigener Stärken
- Interessenschwerpunkte finden
- Bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Berufswahl
- Persönliche Wert- und Zielvorstellungen entwickeln
- Sicherheit beim Start in den Berufswahlprozess gewinnen
- Verantwortung für die eigene berufliche Zukunft übernehmen
- Treffen einer qualifizierten Studien- und/oder Berufswahl am Ende der Schulzeit

Neben unterrichtlichen Aktivitäten in der Sekundarstufe I wie Berufskunde in den Fächern Politik, ökonomischer Bildung in Geschichte und Erdkunde, Abfassung von Bewerbungsschreiben und Lebensläufen in den Fächern Deutsch und Englisch in der Jahrgangsstufe 9 gehören außerunterrichtliche Maßnahmen in beiden Sekundarstufen zum festen Programm unserer Schule.

Seit dem Schuljahr 2015/16 nehmen die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8 an der landesweiten Maßnahme KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss) teil, der für alle weiterführenden Schulen verbindlichen NRW-Landesinitiative.

Das dreiwöchige Berufspraktikum der Jahrgangsstufe EF wird während eines Methodentages vorbereitet und durch die Kolleginnen und Kollegen, die in der Jahrgangsstufe unterrichten, betreut und abschließend für das Abschlusszeugnis EF/2 bewertet.

Die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu ihren Praktikumsplätzen werden ebenso wie beispielhafte Praktikumsberichte für die nachfolgenden Jahrgänge in der Bibliothek gesammelt und sind für alle Interessenten zur Information einsehbar.

In der Bibliothek wie auch an der Informationswand gegenüber der „Brücke“ finden sich weitere Materialien zur Berufswahlorientierung, die von den Schülerinnen und Schülern eingesehen bzw. mitgenommen werden können.

Der „Berufsnavigator“ in der Jahrgangsstufe Q1 soll den Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Stärken bewusst machen und sie auf dem Weg der passenden Studien- und Berufswahl unterstützen.

Seit Jahren existiert eine feste, durch einen Kooperationsvertrag verbrieft Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, die sich in mehreren Gruppenveranstaltungen und Einzelberatungen der Schülerinnen und Schüler, hauptsächlich für die Oberstufe, niederschlägt.

Für die Jahrgangsstufe 9 erfolgt im zweiten Schulhalbjahr klassenweise eine einstündige Informationsveranstaltung zum Thema „Berufe mit Fachoberschulreife“ durch die Agentur für Arbeit.

Ergänzt werden diese innerschulisch stattfindenden Berufsfindungsmaßnahmen durch weitere außerschulische Partner in der Region. wie z. B. den Firmen „IMA“, „Harting“, „Gauselmann“, in denen regelmäßig Betriebsbesichtigungen stattfinden, des Weiteren der Volksbank Lübbecker Land und der Universität Bielefeld, die die Schülerinnen und Schüler anlässlich eines eigens auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Hochschultages über Studienmöglichkeiten und Abläufe informiert.

Unser Kooperationspartner Firma „Privatbrauerei Ernst Barre“ führt außerschulisch jährlich ein Bewerbungstraining mit der Jahrgangsstufe 9 in seinen Geschäftsräumen durch. Die Firma „Smurfit Kappa“ simuliert mit den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 Vorstellungsgespräche auf Deutsch und Englisch und unterstützt die internationalen Aktivitäten der Schule.

## **2.5.8 Fortbildungskonzept**

### **2.5.8.1 Vorbemerkung**

Das Fortbildungskonzept des Wittekind-Gymnasiums richtet sich nach den Vorgaben des Schulministeriums NRW, insbesondere nach dem Schulgesetz (SchulG), dem sog. Grundlagenerlass (vgl. BASS 20-22, Nr. 8) sowie dem Budgetierungserlass (vgl. BASS 20-22, Nr. 50.1).

Die Fortbildung von Lehrkräften ist wichtig für die dauerhafte Stärkung der Leistungsfähigkeit von Schulen und dient dazu, Lehrerinnen und Lehrern eine Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz zu ermöglichen und die Unterrichtsentwicklung zu fördern. Somit ist ein vorrangiges Ziel von Fortbildung die Professionalisierung der Lehrkräfte und ihre Unterstützung für die sich ständig ändernden Anforderungen schulischer Arbeit.

### **2.5.8.2 Fortbildung, Schulentwicklung und Schulprogramm**

Die Fortbildung ist ein zentraler Bestandteil für die Schulentwicklung und unterstützt die Qualitätsentwicklung und -sicherung unseres Gymnasiums. Fortbildungsplanung ist somit ein wichtiges Instrument, um die Interessen, Kompetenzen und Fähigkeiten unserer Lehrkräfte zu erkennen, zu fördern und für die schulische Arbeit zu nutzen. Dabei dient die Fortbildung v.a. dazu, neue Entwicklungen und Anforderungen an Schule zu vermitteln und die Lehrkräfte bei der Umsetzung neuer Vorgaben und Maßnahmen zu begleiten und in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen. Die Erkenntnisse aus den Fortbildungsmaßnahmen fließen systematisch in die schulische Arbeit ein.

Die konkrete Fortbildungsplanung orientiert sich vorrangig an unserem Schulprogramm und den schulinternen Curricula und soll diese nach Möglichkeit weiterentwickeln. Darüber hinaus ist es wünschenswert, dass sie auch die individuellen Fortbildungsnotwendigkeiten unserer Lehrkräfte in den Blick nimmt.

Lehrerfortbildung wird dabei als ein kontinuierlicher Prozess verstanden, bei dem sich Angebot und Nachfrage flexibel verändern können. Deswegen wird auch ein zu langfristig festgelegtes, starres zeitliches Schema vermieden. Vielmehr sollen Schulleitung und Kollegium gemeinsam einmal im Schuljahr über aktuelle Fortbildungsbedürfnisse beraten können. Sie werden dabei am Wittekind-Gymnasium von der Fortbildungskoordinatorin unterstützt.

Die Fortbildungsplanung stellt sicher, dass am Wittekind-Gymnasium ein stetiger Austausch über Positionen und Ergebnisse der aktuellen Forschung stattfindet.

### **2.5.8.3 Strukturen der Lehrerfortbildung**

Fortbildungen, die zur Weiterentwicklung von Unterricht, der Ausgestaltung des Schulprogramms und der Professionalisierung des gesamten Kollegiums dienen, finden in der Regel schulintern statt.

Schulexterne Fortbildungen finden vorrangig bei Themenstellungen, die einzelne Lehrkräfte unserer Schule betreffen, statt, um spezielle Qualifikationen zu vermitteln. Ziel von externen Lehrerfortbildungen ist es auch, die Kooperation mit Lehrkräften anderer Schulen zu stärken.

Es gibt in der Regel drei Fortbildungsformen:

- Fortbildungstage für das ganze Lehrerkollegium, welche in Absprache mit der Schulleitung von der Fortbildungskoordinatorin organisiert werden (sogen „Pädagogische Tage“, vgl. ADO, 11,4).

- Fortbildungen in einzelnen Fachgruppen, welche von den Fachvorsitzenden organisiert werden. Die Fortbildungskoordinatorin kann beratend zur Seite stehen.
- Fortbildungen einzelner Kollegen, die von der jeweiligen Lehrkraft selbst ausgesucht und in Absprache mit der Schulleitung besucht werden. Den Lehrkräften steht dazu in NRW ein breites Angebot zu staatlichen Fortbildungen über die Kompetenzteams NRW zur Verfügung. Bei fachspezifischen Fortbildungen sollte im Anschluss ein Bericht in der Fachkonferenz erfolgen.

Aus dem Fortbildungsetat der Schule sind vorrangig Reise- und Materialkosten für die Moderatorinnen und Moderatoren der Kompetenzteams und Honorarkosten für externe Referentinnen und Referenten zu begleichen.

#### **2.5.8.4 Schwerpunkte der Lehrerfortbildung**

Die Fortbildungen an unserer Schule orientieren sich, wie bereits erläutert, vorrangig an unserem Schulprogramm und den Vorgaben zur Schulentwicklung des Ministeriums, wie z.B. die Ausgestaltung der neuen schulinternen Curricula.

Dabei stehen folgende Schwerpunkte im Fokus:

- Unterrichtsentwicklung
- individuelle Förderung
- Standardsicherung
- Erziehungsarbeit
- Schulentwicklung
- Professionalisierung der Lehrkräfte

Fortbildungsvorschläge können durch das Kollegium, Fachkonferenzen oder Einzelkolleginnen und – kollegen erfolgen. Jedoch ist zu beachten, dass neben individuellen Fortbildungswünschen, vor allem die verbindlichen Vorgaben der Schulbehörde im Blick behalten werden müssen.

Die Schulleitung schlägt Themen vor, die sie für die Entwicklung des Schulprogramms für notwendig hält. Die Lehrerkonferenz entscheidet dann im Rahmen der aufgestellten Grundsätze über die Vorschläge.

#### **2.5.8.5 Zuständigkeiten**

##### **Schulleitung**

Fortbildung gehört zu den Führungs- und Leitungsaufgaben der Schulleitung.

Sie stellt sicher, dass:

- die Lehrkräfte von Fortbildungsmöglichkeiten erfahren und die Gelegenheit erhalten, an diesen teilzunehmen.
- schulinterne Fortbildungen auf der Grundlage der Entwicklungsziele der Schule durchgeführt werden,
- die Fragen zur Fortbildung in der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz und den Fachkonferenzen beraten werden und Pädagogische Tage von der Schulkonferenz verabschiedet werden.

Die Fortbildungskoordinatorin schlägt dem Lehrerkollegium in Absprache mit dem Schulleiter, dem Lehrerrat und der Steuergruppe die Themen und Inhalte für die Pädagogischen Tage vor.

Der Schulleiter genehmigt Fortbildungsanträge der Kolleginnen und Kollegen.

In enger Zusammenarbeit mit der Fortbildungskoordinatorin wird die Fortbildungsplanung unter Beachtung der in der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze vorbereitet.

## **Fortbildungskoordinatorin**

Die Fortbildungskoordinatorin

- organisiert die Planung und Durchführung der Fortbildungstage
- ermittelt den Fortbildungsbedarf des Lehrerkollegiums
- bereitet gemeinsam mit der Schulleitung und der Schulsteuergruppe die jährliche Fortbildungsplanung vor
- unterstützt Fachkonferenzen bzw. schulinterne Arbeitsgruppen in Fortbildungsfragen,
- ist Ansprechpartnerin der Lehrkräfte für alle Fortbildungsfragen,
- sammelt Informationen über Fortbildungsangebote und informiert das Lehrerkollegium,
- dokumentiert die Fortbildungsarbeit der Schule.
- perspektivisch: stellt den Fortbildungsetat auf und bewirtschaftet diesen in Zusammenarbeit mit der stv. Schulleiterin.

## **Schulkonferenz**

Die Schulkonferenz kann das Lehrerkollegium in der Fortbildungsplanung beratend unterstützen und beschließt über die Durchführung ganztägiger Fortbildungen für das Lehrerkollegium („Pädagogische Tage“).

## **Lehrerkonferenz**

Die Lehrerkonferenz berät in Absprache mit der Schulkonferenz über den Fortbildungsbedarf auf Grundlage der schulischen Entwicklungsziele und fasst Beschlüsse über die Durchführung schulinterner Lehrerfortbildungen.

## **Fachkonferenz**

Die Fachkonferenzen

- beraten intern über den fachspezifischen Fortbildungsbedarf,
- stellen die Teilnahme von Fachkonferenzmitgliedern an dienstlich angeordneten Fortbildungsveranstaltungen sicher,
- informieren sich gegenseitig über die Fortbildungsergebnisse und tauschen Materialien aus.

### **2.5.8.6 Bewirtschaftung des Fortbildungsetats**

Wie alle Schulen in NRW, so erhält auch das Wittekind-Gymnasium ein Fortbildungsbudget zur eigenständigen Bewirtschaftung. Die Höhe des Budgets richtet sich nach Anzahl der an der Schule hauptsächlich beschäftigten Lehrkräfte.

Die Schulleitung stellt unter Beteiligung der Fortbildungskoordinatorin den jährlichen Fortbildungsetat auf (§59 Abs. 5 Schulgesetz NRW). Die Schulkonferenz entscheidet gemäß §65 Abs. 2 Ziff. 17 abschließend über den Etat im Rahmen der Beratung des allgemeinen Schulhaushalts.

### **2.5.8.7 Evaluation**

Die durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen sollen regelmäßig evaluiert werden.

Fortbildungsmaßnahmen, die das ganze Kollegium betreffen, werden auch von diesem evaluiert. Dafür gibt es in den Lehrerkonferenzen die Möglichkeit, Feedback zu der Umsetzung der Erkenntnisse aus den Fortbildungsmaßnahmen im schulischen Alltag zu geben.

In den Fachkonferenzen geschieht die Evaluation durch die Information der Fachkolleginnen und – kollegen über die Ergebnisse der Fortbildungen und die Weitergabe von relevanten Materialien.

## 2.5.8.8 Übersicht der Fortbildungen in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18

### Schuljahr 2016/17

Nr.	Teilnehmender	Thema
1	1 Kollegin	Biologie in der Sekundarstufe II
2	1 Kollege	Treffen des Arbeitskreises AV-Klassen
3	1 Kollege	Musikalische Gruppenarbeit mit Geflüchteten
4	1 Kollege	Arbeitsgemeinschaft Inklusion am Gymnasium
5	2 Kolleginnen	DaF Basiskompetenzen
6	2 KollegInnen	Inklusiver Mathematikunterricht
7	1 Kollegin	Inklusiver Englischunterricht
8	1 Kollegin	Umsetzung „Kein Abschluss ohne Anschluss“
9	1 Kollegin	Sprachsensibles Lernen im Chemie-Unterricht

### Schuljahr 2017/18

Nr.	Teilnehmender	Thema
1	5 KollegInnen	Beltforum Bildungskongress 2017 in Hameln: Wie Schule sich verändert – Perspektiven innovativer Schul- und Unterrichtsentwicklung (Zweitäger)
2	gesamtes Kollegium	Pädagogischer Tag am 01.09.17 (ganztägig) a) LehrerGESundheit: „Stark im Stress“ / Dr. Marcus Eckert b) Erstellung eines Leitfadens zum Umgang mit fordernden Eltern -Konflikt- und Beratungsgespräche sicher führen / Dr. Rainer Wensing
3	11 KollegInnen	Ersthelferausbildung DRK
4	1 Kollegin	Naturwissenschaftliches Experimentieren und Inklusion (BR)
5	4 KollegInnen	SchILD NRW – unterschiedliche Bausteine zum Umgang mit dem Verwaltungsprogramm (zusätzlich auch LUPO und KURS 42)
6	1 Kollegin	Strahlenkundenachweis
7	1 Kollege	Aufsichtspflicht und Haftungsfragen in der Schule
8	1 Kollege	Informatiktag
9	2 KollegInnen	Pädagogiklehrrtag (zweimal im Jahr)
10	3 KollegInnen	Krisenmanagement OWL (6 Veranstaltungen)
11	1 Kollegin	Mittleres Management (BR DT)
12	6 KollegInnen	Theater gegen Mobbing – (1. Projekttag für die Lehrerinnen und Lehrer / 2. Projekttag mit den Klassen)

Aufgeführt sind alle Fortbildungen, für die seitens der Schule Kosten übernommen wurden.

## **2.5.9 Medienbildungskonzept**

Die „neuen“ Medien, insbesondere der Einsatz und die Nutzung des Computers, haben ihre Funktion in der Vermittlung des fachlichen Wissens und der individuellen Gestaltung des Lernprozesses durch den Erwerb von Lernkompetenzen. Der Einsatz des Rechners verändert den Lernprozess: Die Schülerinnen und Schüler müssen einen viel kritischeren Umgang mit Informationen erlernen, als das mit den herkömmlichen, didaktisch strukturierten Lernobjekten nötig war. Schülerinnen und Schüler haben hinsichtlich ihres Vorwissens und ihrer Kenntnisse z. T. deutliche Unterschiede aufzuweisen. Die technische Ausstattung unserer Schule ermöglicht neue, individuell ausgeprägte Lern- und Arbeitsformen. Der Einsatz des Computers ist nicht auf den klassischen Informatik-Unterricht beschränkt, sondern ermöglicht z. B. im Kunst- und Musikunterricht das kreative, gestalterische Arbeiten oder neue Formen der Präsentation. Ebenso sind die individuelle Recherche und die Erstellung selbstständiger Unterrichtsbeiträge Bestandteile aller anderen Unterrichtsfächer, die damit offenen Unterrichtsformen Raum geben.

Die schulische Arbeit muss in ihrer pädagogischen Ausrichtung neben den traditionellen Medien verstärkt die neuen Medien berücksichtigen. Es kommt darauf an, die Integration verschiedener Medien für einen erfolgreichen Lernprozess zu betreiben. Wesentliche pädagogische Aufgaben stellen sich bei der Auswahl, der fachlichen und ideologiekritischen Bewertung und der daraus folgenden Nutzung der Angebote. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt aus der Sicht der Förderung eigenständigen Lernens ist das Erstellen von Unterrichtsbeiträgen mit Hilfe der medialen Möglichkeiten sowie deren – gemeinsame – kritische Reflexion und Bewertung. Das Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen in der Gesellschaft und auf den Einzelnen gehört zum pädagogischen Auftrag aller Fächer.

Wir halten es für sinnvoll, allen Schülerinnen und Schülern über die Notwendigkeit hinaus, sich mit medienpädagogischen Fragen in allen Fächern auseinanderzusetzen, die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit den neuen Medien in gesonderten Unterrichtsveranstaltungen zu vermitteln.

## **2.6 Öffnung von Schule – Lernen an außerschulischen Lernorten**

### **2.6.1 Lernen an außerschulischen Lernorten**

#### **2.6.1.1 Außerschulisches Lernen im Bereich Biologie / MINT**

##### **Schülerlabore**

Schülerlabore sind hervorragende außerschulische MINT-Lernorte. Seit 2014 ist am Wittekind-Gymnasium Lübeck das Lernen im Schülerlabor im Schulprogramm institutionell verankert. Dieses außerunterrichtliche Lernen in den Jahrgangsstufen EF und Q1 erfolgt jedes Schuljahr. Schülerlabore wecken und fördern bei Schülerinnen und Schülern das Interesse und das Verständnis für Naturwissenschaften und sollen, im Hinblick auf den MINT-Bereich, motivationale und kognitive Effekte auslösen. Damit ist die Schule hinsichtlich des Schwerpunktes MINT bestrebt, bei Schülerinnen und Schülern die Kompetenzen im Rahmen der naturwissenschaftlichen Grundbildung (scientific literacy) zu fördern. Naturwissenschaften, konkret Biologie, außerhalb der Schule zu erleben, bietet einen besonderen Reiz. Im Schülerlabor einer Forschungseinrichtung oder Universität können dabei Geräte und Techniken vorgestellt bzw. ausprobiert werden, die in der Regel in einer Schule nicht zur Verfügung stehen. Der direkte Kontakt mit dem betreuenden, zumeist wissenschaftlichen Personal, ermöglicht es zudem, gewonnene Kenntnisse aus aktuellen fachlichen Erkenntnissen und über moderne Methoden in relevanten unterrichtlichen Zusammenhängen leichter zu übertragen. Dadurch soll zumindest ein Beitrag für ein zeitgemäßes Bild von den Naturwissenschaften und ihrer Bedeutung für unsere Gesellschaft vermittelt werden.

Konkret besuchen die EF-Kurse im zweiten Halbjahr einen ganztägigen Enzym-Workshop, ein Angebot der Universität Bielefeld im Rahmen des Projekts „Kolumbus-Kids – Biologie hautnah“. In der Q1.1 experimentieren die Kurse im Rahmen des Halbjahrthemas Neurobiologie zum Thema „Schmerz und

Paracetamol-Synthese“ in der Universität Bielefeld. In der Q1.2 nehmen alle Kurse im Rahmen des Halbjahrthemas Genetik an einem Laborpraktikum zu Themen der Gentechnik teil, organisiert vom „Teutolab“ der Universität Bielefeld im angegliederten Centrum für Biotechnologie (CeBiTec). Alle drei genannten Kurse werden durch Bearbeitung von bereitgestellten Skripten vor- und dann unterrichtlich nachbereitet bzw. eingebunden. Alle drei Projektkurse im Schülerlabor vermitteln dabei auch Informationen über relevante MINT-Berufsfelder in Biotechnologie und Molekulargenetik, sodass diese Kurse auch als „Berufsorientierungsmaßnahmen“ (§48 SGB III) anerkannt und finanziell (BA und MKW-NRW) gefördert werden.

### **Individuelle Förderung im biologischen MINT-Bereich**

Außerschulische Aktivitäten in Schülerlaboren erfassen alle SII-Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus fördert der Fachbereich Biologie des Wittekind-Gymnasiums im Besonderen einzelne, besonders geeignete (begabte) Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an speziellen außerschulischen und außerunterrichtlichen Projekten. Insbesondere können alljährlich 2-4 Schülerinnen oder Schüler des Biologie-Leistungskurses in der Q1.2 auf Basis eines Schulgutachtens in die einwöchige Schülerakademie (Sommerferien) des Centrums für Biotechnologie (CeBiTec) der Universität Bielefeld entsendet werden. Dabei werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aktuelle Fachinhalte aus dem Bereich der „Systembiologie“ im Wesentlichen durch Laborexperimente und flankierende Vorträge durch Wissenschaftler vermittelt. Die gewonnenen Erkenntnisse bringen die Teilnehmerinnen und Teilnehmern dann unterrichtlich für den gesamten Kurs ein.

Zusätzlich sind die Biologiekolleginnen und -kollegen bestrebt, einzelne Schülerinnen und Schüler zur eigenverantwortlichen Teilnahme an unterschiedlichsten außerunterrichtlichen, bundesweiten Wettbewerben und Projekten zu motivieren: Biologie-Olympiade (ab EF); Schülerwettbewerb „Bio find ich Kuh!“ (SI-Bereich); diverse Schüler-Akademien zu biowissenschaftlichen Themen (SII).

Schließlich besteht für einzelne begabte Schülerinnen und Schüler der EF die Möglichkeit, im Labor der „Labcon OWL GmbH“ Bad Salzuflen das dreiwöchige Betriebspraktikum zu absolvieren oder eine experimentelle Facharbeit (Q1.2) anzufertigen. Bei diesem Labor handelt es sich um eine überregionale labormedizinische Einrichtung mit gentechnischem Schwerpunkt, sodass auch relevante MINT-Berufsfelder kennengelernt werden können.

### **Außerschulisches Lernen im Biologiezentrum Bustedt (BZG)**

Außerschulisches Lernen am Wittekind-Gymnasium erfolgt schwerpunktmäßig auch in der SI. So nehmen alljährlich alle Klassen der Stufe 8 im zweiten Halbjahr an einer freilandökologischen Exkursion im Biologiezentrum Bustedt teil. Thematisch ist diese Veranstaltung in den unterrichtlichen Kontext der Einführung in die Ökologie, hier schwerpunktmäßig der Insektenkunde, eingebunden. Dabei sollen nicht nur biologische Erkenntnisse, sondern auch erste allgemeine MINT-relevante Kompetenzen erworben werden, etwa Protokollführung und -auswertung, Dokumentation und Präsentation. Der Fachbereich Biologie kann damit einen Beitrag für das von der Schule ab der Jahrgangsstufe 8 implementierte Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) leisten, insofern im Rahmen des Praktikums auch Kenntnisse über Berufsfelder in der Biologie (Bereich Ökologie) vermittelt werden.

## 2.6.1.2 Außerschulisches Lernen im Fach Geschichte

### Mögliche Projekte in Klasse 6: Ägyptenprojekt:

In Klasse 6 kann ein museumspädagogisches Projekt mit zwei Exkursionen zum Thema **Ägypten – Leben im Schatten der Baumgöttin** in Zusammenarbeit mit dem Kestner-Museum Hannover durchgeführt werden. (z.Zt. durch „Mittelalterprojekt – Die Stadt im Mittelalter“ ersetzt, Wiederaufnahme möglich)

#### Ziele:

- Steigerung der Motivation: Da die Arbeit im Geschichtsunterricht in der Schule zu großen Teilen an Hand eines Lehrbuches durchgeführt wird, soll Ziel dieses Projektes sein, dass die Schülerinnen und Schüler Geschichte auch gegenständlich erfahren.
- Selbstverantwortliche Vorbereitung und Präsentation eines Kurzvortrags zur Führung durch das Museum: die Schülerinnen und Schüler lernen, mit Hilfe von kurzen Texten (Darstellungen) und Exponaten einen Vortrag vorzubereiten und zu gestalten.
- Vertiefte Bearbeitung des Inhaltsfeldes „Frühe Hochkulturen“ am Beispiel von Ägypten. Durch die arbeitsteilige Erarbeitung (in Kleingruppen von 4 – 6 Schülerinnen und Schüler) können mehrere Gegenstandsbereiche vertieft von den Schülerinnen und Schüler bearbeitet werden. Mögliche Themen: Darstellung des Menschen; Die Hieroglyphen; Das Grab als Vorsorge für das Jenseits; Die Frau in der ägyptischen Gesellschaft; Götter, Tiere, Menschen – Religion im Alten Ägypten
- Höherer Lerneffekt der Inhalte: Durch den Einsatz von verschiedenen Quellen (Texte und Gegenstände) erhöht sich der Lerneffekt, da mehrere Sinne angesprochen werden. Zudem festigt sich das Gelernte, da die Schülerinnen und Schüler dies so aufbereiten müssen, dass andere Schülerinnen und Schüler es verstehen.

#### Durchführung:

Das Projekt bedarf einiger Wochen Vorbereitungszeit im Unterricht, da die Schülerinnen und Schüler ihre Themen bereits vor den Besuchen im Museum bearbeitet haben müssen. Diese Bearbeitung wird bereits in den Kleingruppen vorgenommen und somit von den Schülerinnen und Schüler selbst organisiert.

Nach Absprache mit dem Museum werden zwei Fahrten nach Hannover geplant und durchgeführt, die zeitlich recht kurz hintereinander liegen sollten. Der erste Besuch im Museum soll von den Schülerinnen und Schüler zur Vorbereitung der Führung / Kurzvorträge genutzt werden. Der zweite Museumsbesuch beinhaltet dann die eigene, arbeitsteilige Führung durch die ägyptische Abteilung des Museums. Die Arbeit im Museum wird durch die Museumspädagogin und andere Mitarbeiter unterstützt.

### Mittelalterprojekt – Die Stadt Lübbecke im Mittelalter:

In Klasse 6 kann ein Projekt / eine Exkursion zum Thema „**Die Stadt Lübbecke im Mittelalter**“ durchgeführt werden.

#### Ziele:

- Steigerung der Motivation: Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit im Unterricht theoretisch erworbenes Wissen anzuwenden und an einem außerschulischen Lernort zu arbeiten.
- Durch die Form der Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit gefördert und damit die Kompetenz des Zusammenarbeitens.
- Selbstverantwortliches Vorbereiten einer Präsentation in der Stadt vor der Klasse.

- Vertiefung der Kenntnisse zum Themenbereich des Mittelalters mit besonderem Fokus auf die mittelalterliche Stadt.
- Dezierte Einblicke in die Lokalgeschichte und damit der eigenen Lebenswirklichkeit.

### **Durchführung:**

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig in Gruppen zu unterschiedlichen Themen Präsentationen, die sie ihren Mitschülern in Lübbecke präsentieren (z.B.: Die Kirche, Der Marktplatz, Der Rat der Stadt, Bürger und Bürgerrechte usw.). Diese Präsentationen erarbeiten sie sich anhand von Texten, Bildern und Quellen gemeinsam im Unterricht. In einem zweiten Schritt haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ihre Ausarbeitungen direkt in der Stadt an den entsprechenden Orten weiter vorzubereiten und einzuüben. In den nächsten Stunden erfolgen die Präsentationen, indem einer Stadtführung ähnlich, die entsprechenden mittelalterlichen Orte aufgesucht werden.

### **Exkursion zum Thema 19. Jahrhundert in Zusammenarbeit mit dem Preußenmuseum**

In Klasse 8 kann ein museumspädagogisches Projekt / eine Exkursion zum Thema **19. Jahrhundert** in Zusammenarbeit mit dem Preußenmuseum Minden durchgeführt werden.

### **Ziele:**

- Steigerung der Motivation: Da die Arbeit im Geschichtsunterricht in der Schule zu großen Teilen an Hand eines Lehrbuches durchgeführt wird, soll Ziel dieses Projektes sein, dass die Schülerinnen und Schüler Geschichte auch gegenständlich erfahren.
- Selbstverantwortliche Vorbereitung und Präsentation eines Kurzvortrags zur Führung durch das Museum: die Schülerinnen und Schüler lernen, mit Hilfe von kurzen Texten (Quellentexte und Darstellungen) und Exponaten einen Vortrag vorzubereiten und zu gestalten.
- Vertiefung ihrer Kenntnisse über das 19. Jahrhundert: Kurzvorträge zu verschiedenen Themen des 19. Jahrhunderts werden vorbereitet und präsentiert. Mögliche Themen: Die Festung Minden (bezieht sich hauptsächlich auf das 18. Jahrhundert); Vom Bauern zum Arbeiter; Industrialisierung; Das Schulwesen; Das Militär; Nationalstaatsbildung.
- Höherer Lerneffekt der Inhalte: Durch den Einsatz von verschiedenen Quellen (Texte und Gegenstände) erhöht sich der Lerneffekt, da mehrere Sinne angesprochen werden. Zudem festigt sich das Gelernte, da die Schülerinnen und Schüler dies für ihre Mitschüler verständlich aufbereiten müssen.

### **Einblicke in die Lokalgeschichte**

#### **Durchführung:**

Es besteht die Möglichkeit, im Museum verschiedene Themen bearbeiten zu lassen. Da eine Arbeit in Kleingruppen bis 5 Schülerinnen und Schüler empfohlen wird, variiert die Anzahl der Themen je nach Größe der Gruppe. Die Lehrkraft kann in Zusammenarbeit mit dem Museum aus verschiedenen Themen wählen.

Im Museum erhalten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Materialien zu ihren Themen, die sie zur Vorbereitung ihrer Kurzvorträge nutzen können. Mitarbeiter des Museums sind den ganzen Vormittag anwesend und bieten den Schülerinnen und Schüler Hilfe an. Als Vorbereitungszeit sollten 1,5 – 2 Stunden genügen. Die Präsentation und damit die Führung durch das Museum werden von den Schülerinnen und Schüler selber geleitet und durch die Museumsmitarbeiter unterstützt.

## **Exkursion zum Thema „Holocaust“ in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Bergen-Belsen (Sekundarstufe II)**

In der Q2 kann ein museumspädagogisches Projekt / eine Exkursion zum Thema „Holocaust“ in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Bergen-Belsen durchgeführt werden.

### **Ziele:**

- Die Schülerinnen und Schüler können im Unterricht erworbenes Wissen an einem außerschulischen Lernort überprüfen.
- Der verantwortungsvolle Umgang mit der Geschichte und den Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes wird gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Kompetenz geschult mit Quellen zu arbeiten (Analyse).
- Den Schülerinnen und Schüler wird deutlich, dass Gefangenen- und Vernichtungslager auch in direkter Nachbarschaft vorhanden waren.

### **Durchführung:**

Das Inhaltsfeld „Nationalsozialismus und Holocaust“ ist fester Bestandteil des Geschichtsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe. Bestandteile der Exkursion sind der Besuch des historischen Lagergeländes und der Dauerausstellung. Bezugspunkte bieten dabei historische Quellen, darunter auch Erinnerungsberichte ehemaliger Gefangener und Häftlinge. Die Perspektive der für die Verbrechen Verantwortlichen wird im Kontrast deutlich. Die Bildungs- und Vermittlungsarbeit soll dazu anregen, über die nationalsozialistische Vergangenheit zu forschen, Geschichtsbilder zu hinterfragen und eigene Positionen zu entwickeln. Die Exkursion wird so weit wie möglich interaktiv gestaltet. Fragen und Diskussionen sind dabei ausdrücklich gewünscht.

### **2.6.2 Fahrtenprogramm**

Die Klassen- und Kursfahrten werden von allen Beteiligten als pädagogisch sinnvoll und wünschenswert bezeichnet. Das z. Z. gültige Fahrtenprogramm sieht eine Kennenlernfahrt zu Beginn der 5. Jahrgangsstufe, eine Klassenfahrt in der Jahrgangsstufe 7 sowie eine Studienfahrt in der Jahrgangsstufe Q1 vor. Jede für sich hat ihre besondere Funktion, wobei es bei den Fahrten in den unteren Jahrgangsstufen eher um die Förderung des sozialen Miteinanders und in den höheren Jahrgängen um die thematischer, kultureller und fachlicher Aspekte geht. Bei diesen Fahrten und bei den Wandertagen steht der pädagogische Anspruch im Vordergrund, der nicht alle z. T. von Schülerinnen und Schülern gewünschte Fahrten erlaubt.

## **2.7 Internationale Arbeit – Interkultureller Austausch**

Traditionell pflegt das Wittekind-Gymnasium Lübbecke seit Jahrzehnten einen regen Austausch mit Schulen aus dem Ausland. Dazu gehört aktuell eine Schule aus der Partnerstadt Bayeux (Frankreich). Darüber hinaus pflegt die Schule regelmäßige Kontakte zu Schulen des Europrojekts, dieses sind Schulen aus Imola (Italien) und Argentan (Frankreich).

Die Bemühungen der letzten Jahre, mit den Partnerschulen einen Austausch zu vereinbaren, dessen Inhalt ein konkretes Projekt ist, werden angesichts der erfolgreichen Ansätze fortgesetzt. Die Projekte ergeben sich aus gemeinsamen Interessen und Fragestellungen, sie können an Themen des Fachunterrichts angebunden, aber auch überfachlich geprägt sein. Für die Intensivierung der persönlichen Erfahrungen, zur Entstehung von langfristigen Beziehungen zwischen den Austauschpartnern trägt es u. E. bei, wenn die Partner an einer Sache, einem Thema oder einem Problem gemeinsam gearbeitet und ihre Lösungen präsentiert haben.

Die Ziele internationalen Austausches, wie Schaffung gegenseitiger Verständigung, Abbau von Vorurteilen, Erkennen der Gemeinsamkeiten und kulturellen Unterschiede, Förderung der Toleranz etc., gebieten es, jeder Schülerin und jedem Schüler mindestens einmal in seiner Schullaufbahn die Teilnahme an einem Austausch zu ermöglichen. Die Erreichung dieses Ziels ergibt sich allerdings auch aus den Möglichkeiten, die die Partnerschulen zur Verfügung haben.

Das Europrojekt als Netzwerk von Schulen aus allen EU-Ländern ist für das Wittekind-Gymnasium auch in Zukunft von großer Bedeutung. Die jährlichen Treffen zu interessanten, eigenständig aufgearbeiteten und präsentierten Themen sowie das Zusammentreffen mit einer Vielzahl nationaler Gruppen ist für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis und stärkt nachhaltig den europäischen Gedanken.

## **2.7.1 Schüleraustausch**

### **2.7.1.1 Schüleraustausch mit Imola in Italien**

Seit mehr als 17 Jahren findet eine erfolgreiche Schülerbegegnung zwischen dem Wittekind-Gymnasium und dem Liceo Statale B. Rambaldi - L. Valeriani - Alessandro da Imola statt, einem italienischen Gymnasium, das u. a. auch einen Zweig mit sprachlichem Schwerpunkt beherbergt (Linguistico). Die Schule befindet sich in Imola, einer norditalienischen Stadt in der Nähe von Bologna mit ungefähr 70 000 Einwohnern. Alle zwei Jahre nehmen ca. 25 Schülerinnen und Schüler unserer Schule an diesem Austausch teil.

Neben vielen gemeinsamen kulturellen Elementen des Austausches wird auch in deutsch-italienischen Projektgruppen gearbeitet. Dabei geht es um den Erwerb folgender Kompetenzen:

- Erwerb interkultureller Kompetenz durch Teilnahme am italienischen Familien- und Schulleben;
- Anwendung und Vertiefung sprachlicher Kompetenzen;
- Kennenlernen verschiedener italienischer Städte (z. B. Bologna, Florenz oder Ravenna);
- Projektarbeit in Gruppen zu unterschiedlichen Themen: z. B. Märchen, Werbung, Lieder in deutscher und italienischer Sprache, Landeskunde;
- Im Rahmen der Internationalisierung der Berufswahlvorbereitung an unserer Schule wird seit 2016 auch die Besichtigung eines Wirtschaftsbetriebes in das Austauschprogramm integriert (z. B. „Dr. Oetker“ als Globalplayer in unserer Umgebung und „Cooperativa Ceramica d’Imola“ in der Nähe der Partnerschule).

Methodisches Lernen findet durch den Einsatz von Rollenspielen, Videos, Lernplakaten und ab dem nächsten Jahr durch Lernvideos statt. So wird das in den Italienisch-Grundkursen erworbene sprachliche und kulturelle Wissen in der Umgebung der Zielsprache in die Praxis umgesetzt. Die außergewöhnlich herzliche Aufnahme unserer Schülerinnen und Schüler, die sprichwörtliche italienische Gastfreundschaft, wirkt auf die Lernmotivation im Unterricht zurück.

### **2.7.1.2 Schüleraustausch mit Argentan (Frankreich)**

Der alle zwei Jahre stattfindende und auf die Jahrgänge 9-Q1 ausgerichtete deutsch-französische Schüleraustausch mit unserer Partnerschule, dem Lycée Mézerey in der Normandie basiert auf folgenden Grundideen:

- dem Erwerb interkultureller Kompetenz durch Teilnahme am französischen Familien- und Schulleben
- die Vertiefung sprachlicher Kompetenz
- das Kennenlernen der normannischen Stadt und ihrer Region

- die entdeckende Landeskunde in gemeinsamen Projekten (z.B. Erstellung eines westfälisch-normannischen Kochbuchs, Aufnahme von Podcasts zu deutsch-französischer Jugendkultur)

Grundsätzlich ist es auch gelebte deutsch-französische Freundschaft. Unterstützt vom deutschfranzösischen Jugendwerk hat der Schüleraustausch gerade in dieser Region Frankreichs einen geschichtlichen Schwerpunkt. Da die Spuren des Zweiten Weltkrieges in der Normandie überall sichtbar sind, wird die Landung der Alliierten und die Befreiung Frankreichs von den deutschen Truppen an diesen Orten erfahrbar.

Auf dem Programm des Schüleraustausches stehen grundsätzlich u.a. folgende Exkursionen mit geschichtlichem, kulinarischen und wirtschaftlichem Schwerpunkt, die die Schülerinnen und Schüler nachhaltig beeinflussen:

- der Besuch des 3D-Kinos in Arromanches, in dem der von den am 6. Juni 1944 gelandeten Amerikanern gedrehten Film als moderne Filmcollage die Schülerinnen und Schüler ergreift
- die zahlreichen Soldatenfriedhöfe der Region, die das Grauen des Krieges eindrucksvoll vermitteln, sowohl den zurückhaltend gestalteten, aber beeindruckenden deutschen Friedhof in La Cambe, auf dem sehr viele deutsche Soldaten liegen, die ca. 18 Jahre alt waren, als auch die überaus große, repräsentative amerikanische Gräberstätte in Colleville (noch heute amerikanischer Boden);
- mehrere Museen zur Thematik des Zweiten Weltkrieges, die auch in bilateraler Projektarbeit im Unterricht bearbeitet wird;
- Besuche von regionalen Käsereien, Karamellfabriken und Cidre-/Calvadosproduktionsstätten;
- Der Besuch des Automobilmuseums in Le Mans.

Der Wert der deutsch-französischen Freundschaft bekommt für unsere Schülerinnen und Schüler eine neue Dimension.

### **2.7.1.3 Schulpartnerschaft mit dem Gymnasium Nr. 1 der Stadt Nowosibirsk/ Russische Föderation**

Die Schulpartnerschaft mit dem Gymnasium Nr. 1 der Stadt Nowosibirsk erweitert im Kontext der internationalen Ausrichtung des Wittekind-Gymnasiums die Perspektive des Zusammenlebens in einer globalen Welt in östlicher Richtung. Die bald zehnjährige intensive Zusammenarbeit der Schulen basiert auf dem im Jahr 2009 geschlossenen Partnerschaftsvertrag.

Die Organisatoren der Schulpartnerschaft verstehen ihre Arbeit im Sinne der Förderung von gegenseitiger Verständigung, dem Abbau von Vorurteilen und der Anbahnung von Freundschaft zwischen Russen und Deutschen, deren Zusammenleben in einer langen gemeinsamen Geschichte teils äußerst produktiv und zum wechselseitigen Nutzen, teils konfliktuell und zerstörerisch war. In der Hoffnung auf ein friedliches Miteinander zwischen unseren Völkern setzen wir insbesondere auf die junge Generation und die Ermöglichung persönlicher Beziehungen zwischen deutschen und russischen Familien jenseits des Geschehens auf der großen politischen Bühne. Die Erfahrungen der familiären Fürsorge, der Gastfreundschaft, gemeinsamer Fröhlichkeit und kooperativer erfolgreicher Arbeit, die junge Russen und Deutsche im Rahmen unserer Austauschprojekte machen, erachten wir als ein äußerst wertvolles und authentisches Gegengewicht zu nicht selten verzerrten und reduzierten medial vermittelten Vorstellungen von Russland und seinen Menschen.

Mit der Teilnahme am Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Nowosibirsk eröffnet sich unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, eine sehr intensive Fremdheitserfahrung zu durchleben. Sie erfahren einen ganz anderen Schulalltag, oftmals sehr anders geprägte familiäre Beziehungen, eine andere Mentalität der Menschen, ein anderes öffentliches Leben, zudem ein sehr anderes Klima, da wir stets in den

sibirischen Winter reisen. Unsere Schülerinnen und Schüler müssen so ‚ihre Komfortzone verlassen‘, stehen vor Schwierigkeiten der Einordnung des Erlebten, die wir gemeinsam überwinden müssen, kommen auch einmal im Umgang mit dem Fremden an ihre eigenen Belastungsgrenzen. Auch das ist uns wichtig. Sie erleben den Wert ihrer Fremdsprachkenntnisse in Englisch und Russisch, müssen in der vielfach nicht einfachen Projektarbeit mit Jugendlichen mit anderen Arbeitshaltungen dennoch zu vorzeigbaren Ergebnissen kommen. An diesen Herausforderungen reifen sie. Gesichert sind sie dabei durch eine gezielte, sehr konkrete Vorbereitung der Austauschbegegnungen ebenso wie eine intensive Begleitung durch die betreuenden Lehrer.

Die Schulpartnerschaft mit dem Gymnasium Nr. 1 steht im Kontext des Russischunterrichts am Wittekind-Gymnasium. Die Austauschprojekte dienen hierbei auch dazu, über das eigene Erleben während der Teilnahme Interesse am Erlernen der russischen Sprache und einem weiterführenden Einblick in Alltag und Kultur des größten Landes der Erde zu wecken. Den Effekt der Motivation durch den Austausch für das Russischlernen erfahren wir als sehr hoch.

Schüleraustauschprojekte in Kooperation mit dem Gymnasium Nr. 1 Nowosibirsk werden alle zwei Jahre, immer in den geraden Kalenderjahren, durchgeführt. Zunächst reist jeweils im Februar eine deutsche Delegation für zehn Tage nach Sibirien, im Umfeld der Osterferien findet dann die Gegenbegegnung in Lübbecke statt. Zur Teilnahme eingeladen werden Schülerinnen und Schüler der Russischkurse in Jg. EF sowie interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Im Mittelpunkt der Begegnungen steht die gemeinsame Arbeit an unterschiedlichen

Spezialthemen im Rahmen eines größeren Projektthemas, die in einer feierlichen mehrsprachigen Präsentation vor der Schulöffentlichkeit mündet. Die gastgebenden Familien sind mit ihren beruflichen wie privaten Kontakten eng in die Projektarbeit und Programmgestaltung einbezogen. Wir achten in besonderem Maße darauf, dass wir die kostenintensiven Fahrten durch gute Haushaltung und viel Eigenorganisation für alle interessierten Familien erschwinglich halten. Zudem werden wir in bedeutendem Umfang seit Jahren durch die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch in Hamburg finanziell gefördert.



Abbildung 1: Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch



Abbildung 2: Logo Gymnasium Nr. 1 Nowosibirsk

#### 2.7.1.4 Schüleraustausch mit Delhi/NY - USA

In jedem zweiten Jahr findet ein Amerika-Austausch mit der kleinen Stadt Delhi im Bundesstaat New York statt.

Zu Beginn reisen die circa 15 Schülerinnen und Schüler, Richtung New York, um einige ihnen aus dem Unterricht bekannte Sehenswürdigkeiten der Weltstadt zu besichtigen, z.B. das Empire State Building, das 9/11 Memorial, das World Trade Center und die Freiheitsstatue.

Nach dem Abschied von der Großstadt beginnt der Aufenthalt in den Gastfamilien mit folgender Zielsetzung:

- Erwerb interkultureller Kompetenz durch Teilnahme am amerikanischen Familien- und Schulleben
- Anwendung und Vertiefung sprachlicher Kompetenz in Realsituationen
- Kooperation in (politischen, regionalgeschichtlichen, umweltthematischen) Projekten
- Gestaltung von Unterricht in der High-, Middle und Elementary School

Viele Gastfamilien ermöglichen den Schülerinnen und Schülern viele unvergessliche Erlebnisse im Familienkreis und bei Ausflügen, wie zum Beispiel ein Thanksgiving Essen oder das Besuchen der Niagarafälle. Die Schüler lernen die Unterschiede zwischen der deutschen und amerikanischen Schule und Kultur kennen und kehren bewusster in die europäische Kultur zurück.

## 2.7.2 Europrojekt

Seit Jahrzehnten ist das Wittekind-Gymnasium Mitglied in einem europäischen Netzwerk der Schulen namens „Europrojekt – Unterricht ohne Grenzen“ ([www.europrojectnet.eu](http://www.europrojectnet.eu)) um die Völkerverständigung auf europäischer Ebene bemüht.

Als Gründungsmitglied haben wir im Laufe der vielen Jahre unzählige bilaterale und multilaterale Schülerbegegnungen mit vielen Partnerschulen des Netzwerks für unsere Schülerinnen und Schüler ermöglicht, zum Beispiel mit Partnerschulen in Italien, Frankreich, Belgien, Portugal, Luxemburg und der Slowakei. In diesem Kontext wurden auch europäische Begegnungen mit bis zu 20 teilnehmenden europäischen Partnerschulen und mehr als hundert Teilnehmern ausgerichtet. Es handelte sich um **große Projekttreffen** mit Musicalaufführungen als interkulturelles Projektergebnis. Fächerübergreifendes Arbeiten der Lehrerinnen und Lehrer mit den Unterrichtsfächern Englisch, Französisch, Musik, Kunst, Literatur und Sport mündete jeweils in einem Bühnenprojekt, das der Öffentlichkeit vorgestellt wurde und so den vielen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern die Erfahrung **interkulturelle Projektarbeit** von der Idee bis zum Bühnenauftritt vermittelte. Das Erlebnis der Selbstwirksamkeit und die Arbeit in multilateralen Teams bereiteten ihnen unvergessliche Momente des Schullebens.

Neben diesen Großereignissen entwickelten sich **verschiedene bilaterale Schulpartnerschaften**, die als **fester Bestandteil des Schulprogramms** in jedem Schuljahr durchgeführt werden und so unsere schulische Arbeit durchgängig in einen internationalen Kontext stellen. Unsere Schülerinnen und Schüler erleben bei ihrem Besuch im benachbarten Ausland ein andersartiges Schulsystem, eine neue Kultur mit ähnlichen und neuen Werten. Dieser Perspektivwechsel lässt unsere Schülerinnen und Schüler ihr Weltbild und ihren Standpunkt reflektieren und an den neuen Eindrücken wachsen.

Die beiden dauerhaft installierten Schüleraustauschprogramme, die sich aus dem „Europrojekt – Unterricht ohne Grenzen“ entwickelt haben, sind vor vielen Jahren **in unser schulinternes Curriculum integriert worden**. Sie werden im Folgenden skizziert.

### 2.7.2.1 „DELUX“ – bilaterales Projekt mit Luxemburg an einer Schülerzeitung im Rahmen des Unterrichtsvorhabens ‚Mediales Gestalten‘ im Deutschunterricht Jahrgang 9

In bilateralen Gruppen werden zunächst Themensammlungen für eine Schülerzeitung erstellt. Nach der Ideensammlung werden erste Skriptideen gesammelt, diskutiert und anschließend bearbeitet. Das Formulieren von unterschiedlichen Textsorten, zum Beispiel Berichten, Nachrichten und Reportagen setzt das zuvor in einer Unterrichtsreihe in beiden Ländern erworbene Wissen des Deutschunterrichts in die Praxis um. Entsprechende Internetrecherche, das Visualisieren durch Abbildungen und Fotos und schließlich das gesamte Lay-outen beginnen an unserer Schule als erstem Projektort.

Beim Gegenbesuch im Lycée Hubert Clément in Esch-sur-Alzette in Luxemburg wird die Schülerzeitung nach einem Besuch bei Zeitungsredaktionen und den Fachleuten vom Privatfernsehsender „RTL“ fertig gestellt. Mit Hilfe eines Medienpädagogen erfahren die Schülerinnen und Schüler, wann und warum ein

Artikel gelesen und ein Bild betrachtet wird. Das Thema „**Mediales Gestalten**“ wird so **erfahrbar**. Die Schülerzeitung „DELUX“ erhält den letzten Feinschliff.

### 2.7.2.2 ‚Sport verbindet‘ – bilateraler Sportaustausch zwischen dem Lycée Michel Rodange aus Luxemburg sowie den Sportprofilschülern der siebten Klassen unserer Schule

Der Sport und die Gesundheitsförderung stellen immer wieder den zentralen Schwerpunkt des Schülersaustausches der Sportprofilschülerinnen und -schülern dar.

Durch die Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler aus höheren Klassen sowie **unserer außerschulischen Kooperationspartner** des TuS N-Lübbecke (Handball) und des TuS Lübbecke (Basketball) wechseln sich Trainingseinheiten im Handball und Basketball, ein Fußballturnier, Aktion und Spaß in ‚kleinen Spielen‘, ein gemeinsamer Bowlingabend sowie der Besuch eines Handballspiels der 1./2. Handball Bundesliga mit dem TuS N-Lübbecke ab.

Als Beobachter in diesen Tagen kann man feststellen, wie sich unsere Schülerinnen und Schüler als aufmerksame Gastgeber präsentieren und dabei Verantwortung für ihre Gäste und durch das Mitgestalten des Programms für das Gelingen des Projekts übernehmen. Zudem wird die Bedeutung des gemeinsamen Sporttreibens, des Kooperierens, des fairen Wettkampfs und gemeinsamen Spaßhabens als Mittel der Verständigung und des Zusammenwachsens der Gruppe immer wieder deutlich. Die älteren Schülerinnen und Schüler des 8. und 9. Jahrgangs können zudem als ausgebildete Sporthelferinnen und Sporthelfer ihre Fähigkeiten als Übungsleiter unter Beweis stellen, da sie Sportspiele organisieren. Die **jahrgangsübergreifende Unterstützung** wirkt als *peer learning*.

Zudem kooperieren wir im Rahmen dieses Projekts mit außerschulischen Partnern, da Handball- und Basketballtrainer unserer langjährigen Schulpartner sowie Handballprofis des TuS-N Lübbecke Trainingseinheiten leiten. So stellt unsere Schule zugleich **Standortbezug** zum regionalen Sport her.

### 2.7.3 ERASMUS+

Das Wittekind-Gymnasium kann derzeit eine Vielzahl von Schülerbegegnungen mit unseren Partnerschulen durchführen, da wir auf die finanzielle Unterstützung des EU-Bildungsprogramms ERASMUS+ bauen können.



Das weltoffene und zukunftsweisende Leitbild der Europaarbeit am Wittekind-Gymnasium ([www.euoprojectnet.eu](http://www.euoprojectnet.eu)) konnte die unabhängigen Gutachter in der Nationalen Agentur des Pädagogischen Austauschdienstes in Bonn zum wiederholten Male überzeugen ([www.kmk-pad.org](http://www.kmk-pad.org)).

ERASMUS+ unterstützt die Ziele der EU - Strategie „Europa 2020“ für Wachstum, Arbeitsplätze, soziale Gerechtigkeit und Integration. So wurden sogenannte „strategische Schulpartnerschaften“ gebildet mit der **Leitidee innovativ-experimentelle Unterrichtsprojekte gemeinsam neu zu entwickeln und in den schulischen Alltag zu integrieren.**

Gleich zwei verschiedene Projekte fanden 2015 - 2017 durch ihre Kreativität und innovativen Aspekte Anerkennung: LIFE und YEL. Beide ERASMUS+ Projekte werden in einem Nachfolgeprojekt weitergeführt.

#### 2.7.3.1 LIFE – Linking Interests for Europe (2015 – 2017)

Eine sogenannte „strategische Schulpartnerschaft“ trägt den Titel **LIFE** als Abkürzung für „**Linking Interests for Europe**.“

Der Titel weist auf unser Ziel hin. Die Schülerinnen und Schüler erhielten Einblick in unternehmerisches Denken und schulten ihr Wirtschaftsenglisch und ihre Bewerbungskompetenz im europäischen Kontext.

Betriebsbesichtigungen im benachbarten Ausland, die Gestaltung von Meetings, die Techniken der Produktpräsentation und des Marketings wurden von Schülerinnen und Schülern aus vier Partnerschulen des Europrojekts zunächst trainiert, später in verschiedenen Unternehmen, die oftmals Kooperationspartner der Schulen sind, erprobt und abschließend der Öffentlichkeit auf einer Produktmesse vorgestellt. In diesem Projekt trug das Wittekind-Gymnasium als koordinierende Schule die Verantwortung für die Planung, Durchführung und Auswertung des multi-lateralen Projekts mit drei weiteren beteiligten Partnerschulen:

- Portugal (Leiria), Escola Secundária Francisco Rodrigues Lobo ([www.es-frodrigueslobo.edu.pt](http://www.es-frodrigueslobo.edu.pt))
- Italien (Imola), Liceo "Rambaldi-Valeriani" e "Alessandro da Imola" ([www.imolaliceit.it](http://www.imolaliceit.it))
- Belgien (Dendermonde), Óscar Romero College ([www.hemaco.be](http://www.hemaco.be))

Das **Berufsvorbereitungstraining** unserer Schule wird somit um **die europäische Dimension** erweitert. Es ist ein Baustein, der unser Schulprogramm sinnvoll ergänzt.

Nachdem unser Erasmus+ Projekt LIFE offiziell abgeschlossen ist, nehmen die Planungen für eine

**Fortführung des Konzepts** mit unserem Kooperationspartner in Portugal bereits Gestalt an: So wurden am Ende des laufenden Schuljahres 2017/18 zwei 'Work-LIFE' Begegnungen in Lübbecke und Leiria organisiert, die den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern wieder einen Einblick in die *'world of work'* ermöglichen. Anders als bei dem zweijährigen LIFE-Projekt wird der Fokus in diesem Schuljahr voraussichtlich auf dem Berufsfeld 'Soziales' liegen und es ist geplant, dass 16-17 statt der bislang sechs Teilnehmer pro Partnerschule teilnehmen können, damit die Grundidee zukünftig eine größere Zahl von Schülerinnen und Schüler erreichen kann.

### 2.7.3.2 YEL (2015 – 2017)

Eine zweite 2015 genehmigte „strategische Schulpartnerschaft“ heißt **YEL** für „**Young European Leaders**“ und vermittelt den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung von politischem Verantwortungsbewusstsein und ermutigt sie zu Engagement im gesellschaftlichen Bereich. In unserer gleichnamigen Arbeitsgemeinschaft erlernen die Schülerinnen und Schüler der Q1 (Klasse 11) zunächst die Regeln des Parlamentarismus und des formalen Debattierens aktueller politischer Themen in englischer Sprache. Verschiedene Fragestellungen, wie zum Beispiel die globale Erderwärmung und die Migrationsbewegungen in der Welt, werden im YEL Club diskutiert. Als Abgeordnete eines beliebigen Landes erlernen die Schülerinnen und Schüler den Perspektivwechsel und das Einarbeiten in immer neue geopolitische Gegebenheiten.

Im April 2015 und 2016 nahmen die Jungpolitiker an einer Simulation der Vereinten Nationen, dem Jugendparlament ZAMUN, in der Slowakei ([www.zamun.sk](http://www.zamun.sk)) teil. Dort trafen sie auf Jugendliche aus der ganzen Welt, aber vor allem auch auf die Schülerinnen und Schüler der weiteren YEL Clubs des Projekts.

Dies sind die Gleichaltrigen der folgenden Schulen:

- Gymnázium bilingválne in Zilina (Slowakei) ([www.gbza.edu.sk](http://www.gbza.edu.sk))
- Instituto de Educación Secundaria 'Miguel Catalan' in Saragossa (Spanien) ([www.ies-mcatalan.com](http://www.ies-mcatalan.com))
- Lycée Michel Rodange in Luxemburg-Stadt (Luxemburg) ([www.lmrl.lu](http://www.lmrl.lu))
- Schildtin-lukio in Jyväskylä (Finnland) ([www.jao.fi/fi/Jyvaskylan-lukiokoulutus/Schildtin-lukio](http://www.jao.fi/fi/Jyvaskylan-lukiokoulutus/Schildtin-lukio))

In beiden Projekten wurden digitale Medien wie die EU-Plattform etwinning ([www.etwinning.net/de](http://www.etwinning.net/de)) für die Projektsteuerung und den gegenseitigen Austausch genutzt. Live-Chats, Video-Konferenzen, selbst gedrehte Filmbeiträge, Fotogalerien und von den Teilnehmergruppen erstellte Zeitungsartikel dienen der

Auswertung, fördern sprachlichen und visuellen Ausdruck und bringen Europa auch für nicht teilnehmende Klassenkameraden ins Klassenzimmer und führen zu authentischen Gruppenarbeiten und Sprechanelässen.

### 2.7.3.3 HOPE (2017 – 2019)

Die **Weiterentwicklung der strategischen Schulpartnerschaft** YEL heißt HOPE für „*Human Opportunities for Peace in Europe*“ und wurde 2017 als ERASMUS + Projekt bewilligt.

Der Name ist Programm, denn wir vermitteln den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung von politischem Verantwortungsbewusstsein und ermutigen sie zu Engagement im gesellschaftlichen Bereich und eigenen Umfeld. Toleranz und ein friedliches Miteinander sind unsere Leitideen, die wir basierend auf der Leitidee des Wittekind-Gymnasiums in der Schule stärken.

Folgende Schulen arbeiten in HOPE zusammen:

- Germany – Wittekind Gymnasium, Lübbecke ([www.wittekind.de](http://www.wittekind.de))
- Luxembourg – Lycée Michel Rodange, Luxembourg ([www.lmrl.lu/](http://www.lmrl.lu/))
- Slovakia – Gymnázium bilingválne T. Rúžičku, Žilina ([www.gbza.eu/](http://www.gbza.eu/))
- Spain – IES Miguel Catalan, Zaragoza ([www.ies-mcatalan.com/](http://www.ies-mcatalan.com/))
- Poland - 1 Liceum Ogólnokształcące im. Mikołaja Kopernika ([www.kopernik.edu.pl/](http://www.kopernik.edu.pl/))

HOPE international: [www.yel-erasmus.eu](http://www.yel-erasmus.eu)

HOPE Wittekind: [www.wittekind.de/cms/index.php/international/hope-human-opportunities-for-peace-ineurope](http://www.wittekind.de/cms/index.php/international/hope-human-opportunities-for-peace-ineurope)

### 2.7.3.4 HOPE CLUB

In unserer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft HOPE erlernen die Schülerinnen und Schüler der EF und Q1, die dort in der Mittagspause erscheinen, zunächst die Regeln des Parlamentarismus und des formalen Debattierens von aktuellen politischen Themen in englischer Sprache. Verschiedene Fragestellungen, wie zum Beispiel die globale Erderwärmung und die Migrationsbewegungen in der Welt, werden im HOPE Club diskutiert. Als Abgeordnete eines beliebigen Landes erlernen die Schülerinnen und Schüler den Perspektivwechsel und das Einarbeiten in immer neue geopolitische Gegebenheiten.

Im September 2017 und 2018 nahmen die Jungpolitiker an einer Simulation der Vereinten Nationen, dem Jugendparlament ToMUN, in Polen ([www.tomun.eu](http://www.tomun.eu)) und im April 2018 an der UN Simulation in Žilina in der Slowakei ([www.zamun.sk](http://www.zamun.sk)) teil. Dort trafen sie auf Jugendliche aus der ganzen Welt, aber vor allem auch auf die Schülerinnen und Schüler der weiteren HOPE Clubs des Projekts.

Als Planspiel, das die Vereinten Nationen in New York simuliert, arbeiteten sie sich in die Rolle der niederländischen Abgeordneten ein und diskutierten Themen wie das Recht auf Bildung für alle Menschen als Schlüssel zu einer besseren Zukunft, das Recht auf Freiheit und Gerechtigkeit für verfolgte Minderheiten sowie die Sorge um das Weltklima.

### 2.7.3.5 HOPE charity

Die jungen Delegierten entwickeln nicht nur politisches Bewusstsein und Engagement als Planspiel, das sich auf Weltebene abspielt, sondern auch im eigenen Umfeld und zwar ganz praktisch.

Im Bereich der Schule setzen sie ihre Arbeitskraft in ihrer Freizeit ein, um Spendengelder für Krisenregionen zu erarbeiten. Die Autowaschaktion „Autowäsche (ge)fällig?“ wurde vom HOPE Club initiiert und durchge-

führt. Sie gehört inzwischen zweimal im Jahr zum Terminkalender der Schule. Gegen eine Spende von 10 Euro zugunsten der Aktion „Friedensdorf International“ (<https://friedensdorf.de/was-wir-tun/>) können Eltern und Lehrer ihr Fahrzeug am Elternsprechtag auf Hochglanz bringen lassen. Die Schülerinnen und Schüler haben diese Hilfsorganisation nach eigener Recherche gewählt, weil sie Kinder und Jugendliche in Kriegs- und Krisengebieten unterstützen möchten. Das durch unsere Arbeitsgemeinschaft gestärkte friedenspolitische Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler hat zu dieser Wahl geführt.

### **2.7.3.6 HOPE zukünftig als Projektkurs – eine AG wird zum Schulfach**

Während die bisherige Arbeit des HOPE Club durch ehrenamtliche Arbeit der Schülerinnen und Schüler sowie mehrerer Lehrkräfte in der Mittagspause geleistet wurde, wird im Schuljahr 2018/19 ein entsprechender Projektkurs eingerichtet. Die Europaarbeit unserer Schule wird also zukünftig um ein weiteres Element bereichert.

Ab dem Schuljahr 2018/19 wird die **internationale Projektarbeit in das schulinterne Curriculum integriert**<sup>1</sup>. Denn es wird ein neuer Projektkurs mit dem Titel „*International Relationships*“ eingerichtet. Der Schwerpunkt der Kursarbeit wird auf der Förderung des selbstständigen, strukturierten und kooperativen Arbeitens liegen, die vor allem Darstellungskompetenz fördern wird, wenn es darum gehen wird, den oben skizzierten Besuch der Model United Nations Conferences (ZAMUn/TOMUN) vorzubereiten. Die Arbeit dieses ERASMUS Projekts entspricht passgenau den Anforderungen eines Projektkurses, da der Unterricht projektorientiert angelegt ist und auch außerschulische Lernorte einbezieht.

Für die Zielgruppe der Oberstufenschülerinnen und -schüler entsteht so ein neuer Anreiz, denn der Projektkurs wird im Umfang von zwei Grundkursen auf die Belegung angerechnet. Das Ergebnis des

Projektkurses kann als ein Bestandteil der „Besonderen Lernleistung“ in das Abitur eingebracht werden.

## **2.8 Außerunterrichtliche Angebote**

Die in den Grundsätzen formulierte Ausrichtung einer umfassenden Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt sich auf die außerunterrichtlichen oder aus dem Unterricht erwachsenen Angebote und Aktivitäten aus, die einen unverzichtbaren Bestandteil unserer Schulkultur darstellen: Im Einzelnen sind dies die Big Band, der Schulchor und das Schulorchester mit ihren Auftritten innerhalb und außerhalb der Schule. Theater und Tanz bieten vielen Schülerinnen und Schülern wichtige Selbsterfahrungen, die für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit von herausragender Bedeutung sind.

Die vielfältigen sportlichen Angebote und Aktivitäten bieten den Schülerinnen und Schülern ebenfalls Gelegenheiten, sich zu erproben, Grenzen zu erfahren sowie mit Erfolg und Misserfolg umzugehen. Im Rahmen einer Gesundheitserziehung sind die außerunterrichtlichen sportlichen Angebote von großer Bedeutung.

Der Förderung der Gesundheit im umfassenden Sinn dienen weitere Aktivitäten und Angebote für alle Altersstufen, die z. T. mit Partnern aus dem Gesundheitswesen durchgeführt werden. Beispiele hierfür sind die Tage zur Suchtprophylaxe sowie Aktionen zum Ernährungs- und Suchtverhalten.

Im Schulsanitätsdienst übernehmen Schülerinnen und Schüler selbst Verantwortung im Falle der gesundheitlichen Gefährdung.

Im Sinne der Förderung individueller Begabungen und Interessen bleibt die Teilnahme an Wettbewerben und Vorbereitungen für externe Prüfungen (z. B. Sprachprüfungen) ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

---

<sup>1</sup> wie auch in die Projekte „DELUX“ und „Sport verbindet“

### 2.8.1 Der Schülersanitätsdienst am Wittekind-Gymnasium

In der Schule kommt es immer wieder zu Verletzungen und Unfällen – beim Gerangel auf der Treppe, im Sportunterricht, bei Stürzen auf dem Schulhof, Schulveranstaltungen – aber auch zu plötzlichen Erkrankungen von Schülerinnen und Schülern oder Lehrerinnen und Lehrern. In solchen Situationen kommen ausgebildete Schulsanitäter/-innen der Jahrgänge 9-Q2 zu Hilfe und übernehmen die medizinische Erstversorgung. Zuvor absolvieren die Schülerinnen und Schüler einen Lehrgang, der meist vom Deutschen Roten Kreuz geleitet wird. An zwei Tagen erlernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Theorie und Praxis von Erste-Hilfe-Maßnahmen und üben beispielsweise auch den Umgang mit einem Defibrillator.

Nach der erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung gehört es zu den Aufgaben des Schülersanitäterteams, bei Schulveranstaltungen und im Schulalltag Notfallsituationen zu erkennen und einzuschätzen, bei Bedarf lebensrettende Sofortmaßnahmen durchzuführen und den Rettungsdienst zu alarmieren sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen und die persönliche Betreuung des Verletzten zu übernehmen.

Die mit dieser Arbeit verbundenen Anforderungen können zum einen eine sinnvolle Freizeitgestaltung sein, aber auch der beruflichen Orientierung dienen (z. B. für den Kranken- und Pflegebereich). Außerdem unterstützt die Mitarbeit in einem verlässlichen und engagierten Team die Förderung der

Persönlichkeitsentwicklung und der sozialen Kompetenz durch Übernahme von Verantwortung.

### 2.8.2 Theater am Wittekind

Die Theater-AG des Wittekind-Gymnasiums besteht seit knapp zwei Jahrzehnten. Sie ist offen für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis Q2.



Insbesondere zum Schuljahresende besteht für alle Interessierten die Möglichkeit, in die Arbeit der bestehenden Gruppe „hineinzuschnuppern“. Mit Hilfe der Einübung verschiedener grundlegender Techniken des Theaterspielens und gruppenspezifischer Übungen wie z.B. Improvisationen, Sprachübungen und Rollenspielen wächst die neue Gruppe zusammen und entscheidet sich anschließend für ein gemeinsames Aufführungsvorhaben. Zur Findung der Rollen werden Castings durchgeführt, in denen die Mitglieder untereinander über die Rollenvergabe abstimmen.

Während der wöchentlich stattfindenden Proben und mehrerer intensiver Probenwochenenden außerhalb des Schulalltags wird das Stück schließlich zur Aufführungsreife entwickelt und - in der Regel in den letzten Wochen vor den Osterferien - viermal aufgeführt. Im Mittelpunkt der bisherigen Arbeit standen die

Umsetzung von klassischen Bühnentexten, wie z.B. Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ oder Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“, aber auch Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur wie z.B.

„Alice im Wunderland“, „Die unendliche Geschichte“ und „Ronja Räubertochter“. Darüber hinaus hatte aber auch das Stück „Faust- doppelt oder nichts“, eine moderne Version des Klassikers, eine Aufführung, die von der Erlebniswelt der Jugendlichen ausging, ihren Platz im Programm.

Was das Arbeiten besonders auszeichnet, ist zum einen ein großer Grad an Eigenverantwortung und selbstständigem Arbeiten sowie das Lehren und Lernen über die verschiedenen Altersstufen hinaus.

In sieben Kompetenzteams (Regie, Bühnenbild, Kostüme, Make-up, Technik, Werbung und Organisation) werden die Aufführungen außerhalb des Unterrichts auf sehr eigenständige Weise von den Schülerinnen und Schülern geplant. Unterstützt und geleitet wird die AG von zwei Lehrkräften.

Das entscheidende Ziel dieser AG besteht darin, den Kindern und Jugendlichen, die sich freiwillig für die Theaterarbeit gemeldet haben, Spaß und Freude an dieser Arbeit zu vermitteln. Theaterarbeit ist kreativ und fördert auf spielerische Weise die folgenden unterschiedlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler:

- schauspielerisches Talent;
- Beitrag zur Selbstfindung;
- Stärkung des Selbstbewusstseins und Verbesserung des Selbstwertgefühls;
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der sozialen Kompetenz durch Übernahme von Verantwortung;
- Perspektivwechsel und Erweiterung des Horizonts der Schülerinnen und Schüler;
- Erlernen neuer und vielfältiger Tätigkeiten (z.B. Bau von Bühnenbildern, Schminktechniken, Zusammenstellung von Kostümen, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, Entwurf von Plakaten, Videoschnitt von Trailern);
- selbstständige Zusammenarbeit mit kreativen und engagierten Mitschülern;
- jahrgangübergreifende Erweiterung des Freundeskreises;
- berufliche Orientierung (z. B. im schauspielerischen und kreativen Bereich).

Insgesamt lässt sich sagen, dass Schülerinnen und Schüler durch die Arbeit innerhalb des Bereiches ‚Theater‘ befähigt werden, teamfähig zu agieren, sich in immer neuen Situationen und Spielszenen zu erproben und damit wichtige Fortschritte bei der Selbstfindung zu erlangen. Sie lernen in der sozialen Interaktion innerhalb der Theater-AG, sich zu definieren und wichtige Erkenntnisse und Verhaltensweisen in den ‚normalen‘ Unterricht und ihren Alltag mitzunehmen.

### 2.8.3 Cambridge-Zertifikate am Wittekind-Gymnasium

Seit dem Schuljahr 2007/08 haben Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die leistungsstark im Fach Englisch sind, die Möglichkeit, das *Cambridge First Certificate (FCE)* bzw. das *Certificate in Advanced English (CAE)* zu erwerben. Dies geschieht im Rahmen eines Schulprojektes NRW, bei dem die Cambridge-Universität mit der Abteilung „*English for Speakers of Other Languages*“ (ESOL), das Ministerium für Schule und Weiterbildung und die VHS Bielefeld als unser Prüfungszentrum kooperieren. Die Prüfungen sind weltweit anerkannt und können von den Schülerinnen und Schülern bei Bewerbungen sowohl für eine berufliche als auch eine universitäre Laufbahn genutzt werden. Mehr als 15.000 Organisationen weltweit erkennen diese Zertifikate an, deren Gültigkeit zeitlich nicht begrenzt ist.

Inhaltlich geht es um realistisches Alltagsenglisch. Im schriftlichen Teil werden die vier Bereiche Leseverständnis, schriftlicher Ausdruck, Strukturen und Wortschatz sowie Hörverständnis geprüft. Zudem findet noch eine mündliche Prüfung mit Muttersprachlern statt.

Die Prüfungen gehen sowohl von den Aufgabenformaten als auch vom Schwierigkeitsgrad über das Anforderungsniveau im Fach Englisch hinaus. Das *FCE* entspricht der Kompetenzstufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER), das *CAE* der Stufe C1.

Im Rahmen eines Kurses, der wöchentlich stattfindet, werden die Schülerinnen und Schüler auf die Prüfungen vorbereitet. Im weiteren Verlauf der Vorbereitung auf die Prüfungen treffen sich die Teilnehmer mehrmals am Wochenende, um die Prüfungen zu simulieren. Seit 2008 absolvieren sie jeweils an einem Samstag an unserer Schule die schriftlichen Prüfungen, an einem (weiteren) Samstag finden die mündlichen Prüfungen statt.

Mit dem Vorbereitungskurs und dem Erwerb des Zertifikats möchten wir unseren Schülerinnen und Schülern folgende Möglichkeiten eröffnen:

- Die intensive Beschäftigung mit relevanten sprachlichen Kompetenzen (wie Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen) erfolgt ohne inhaltlichen ‚Ballast‘; vielmehr steht die Sprache selbst im Vordergrund. Dies stellt eine geeignete Ergänzung zum regulären Englischunterricht dar.
- Es erfolgen schnelle Erfolgserlebnisse durch den stark aufgaben- und lösungsorientierten Unterricht und die ständige Sprachanwendung. Dies kann häufig die Motivation erhöhen.
- Die mentale und praktische Prüfungsvorbereitung erfolgt durch die regelmäßige Teilnahme an den ‚Vortests‘ mit anschließendem, professionellem Feedback durch die erfahrenen Lehrer.

- Die Kosten für Vorbereitungskurse in privaten Sprachschulen belaufen sich auf ca. 300 Euro. An der Schule kann diese Vorbereitung kostenlos erfolgen.
- Die Berufschancen der Absolventen erhöhen sich.
- Der Erwerb einer Zusatzqualifikation während der Schulzeit kann ebenso als Nachweis des besonderen Engagements und außergewöhnlicher Leistungsbereitschaft anerkannt werden.

#### 2.8.4 CertiLingua

Seit dem Jahr 2012 vergibt das Wittekind-Gymnasium Lübbecke als zertifizierte Schule das CertiLingua-Exzellenzlabel. In den letzten 5 Jahren durften wir rund 20 Schülerinnen und Schüler mit dem Exzellenzlabel auszeichnen.

Das CertiLingua Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen ist ein Projekt zahlreicher Bildungsminister der Europäischen Union. Die Idee ist es, vergleichbare – hohe – Sprach- und interkulturelle Kompetenzen zu dokumentieren, um so Schülerinnen und Schülern nach dem Abitur die Möglichkeit zu geben, ihre erreichten Kenntnisse bei Universitäten, Fachhochschulen und potenziellen Arbeitgebern in ganz Europa nachzuweisen. Das CertiLingua Exzellenzlabel erleichtert den Absolventinnen und Absolventen somit den Zugang zu international orientierten Studiengängen und ermöglicht berufliche Perspektiven im europäischen und internationalen Kontext.

Dies geschieht durch ein zusätzlich zum Abitur verliehenes „Label“, auf dem diese Kompetenzen angezeigt werden. Als Voraussetzungen müssen Schülerinnen und Schüler zwei moderne Fremdsprachen bis zum Abitur führen und mit mindestens guten Leistungen abschließen (Sprachkompetenz), bilingualen Unterricht in mindestens einem Sachfach (Geschichte) besuchen (bilinguale Fachkompetenz) und zudem an einem internationalen Begegnungsprojekt teilnehmen, dessen Erkenntnisse in einem Projektbericht reflektiert werden (Internationale / Europäische Handlungskompetenz). Hier heißt es konkret: Im Rahmen der Oberstufenlaufbahn muss ein Auslandsprojekt durchgeführt und schriftlich in einem acht- bis zehnteiligen Bericht dargelegt werden. Die Austauschprojekte an unserer Schule bieten hervorragende Möglichkeiten, dieses Projekt durchzuführen (z.B. Europrojekt-Austauschprojekte, ERASMUS- Projekte, Delhi (USA), Argentan (F), Imola (I), Novosibirsk (R)).

Ganz aktuell gehören wir zu einer Gruppe von Pilotschulen, die in einer zweijährigen Erprobungsphase eine Projektdokumentation in Form von Videos austestet.

Mit der Vergabe der Certilingua-Label zeichnen wir exzellente Schülerinnen und Schüler aus, die ein hohes Maß an Engagement und interkulturellen Kompetenzen nachgewiesen haben.

#### 2.8.5 Sprachförderung-Französisch durch DELF

Seit 1999 bieten wir am Wittekind-Gymnasium unseren Französisch lernenden Schülerinnen und Schülern an, ihre Kenntnisse auch außerhalb der normalen Stundentafel zu vertiefen und zu verfeinern. Dieses geschieht in der sogenannten DELF-AG.

DELF ist die Abkürzung für *Diplôme d'études en langue française*.

Dabei handelt es sich um ein Sprachzertifikat, das vom französischen Bildungsministerium vergeben wird und weltweit anerkannt ist. Als öffentlicher Handlungsträger des Bildungsministeriums übernimmt das *Centre international d'études pédagogiques* (CIEP) die pädagogische Entwicklung und Verwaltung dieser Sprachprüfungen. Grundlage sämtlicher Prüfungen ist der hierfür vorgesehene europäische Referenzrahmen.

Ziel des Zertifikats ist es, die Teilnehmer in einer authentischen Kommunikationssituation zwischen Deutschen und Franzosen zu schulen, d. h., dass sowohl Hörverstehen (z. B. von Ansagen auf dem Anrufbeantworter, per Telefon, an Bahnhöfen und Flugplätzen etc.) als auch das Leseverstehen von authentischen schriftlichen Texten (z. B. eines Zeitungsartikels, einer Postkarte, oder E-Mail etc.) geübt werden.

Die Zertifikate DELF können auf vier verschiedenen Kompetenzniveaus abgelegt werden: A1, A2, B1 und B2. Abschließend kann man sich noch der DALF-Prüfung unterziehen, unterteilt in C1 und C2.

Insbesondere A2 (A1) bezieht sich auf die alltägliche Kommunikation (sich vorstellen, einen Weg erfragen bzw. beschreiben, etw. einkaufen, einen Film erzählen ...). Der B1-Abschluss betont noch stärker das informelle Element von Texten, wohingegen ein B2-Niveau dem Schüler abverlangt, einen längeren authentischen (z. B. den Ausschnitt aus einer Radiosendung) Hörtext mit Themen aus den Bereichen der Naturwissenschaften, der Informatik, der Literaturwissenschaft, des Sports zu verstehen. Die Textproduktionen, die auf allen Niveaus ab A2 eingefordert werden, enthalten ebenfalls eine entsprechende, an den Lehrbüchern orientierte Progression, sodass zu Beginn beispielsweise das Abfassen einer Postkarte (A2), am Ende aber eine Argumentation (B1/B2) über ein Sachthema stehen.

Man kann sich zweimal pro Jahr, im Januar/Februar und im Mai/Juni, einer schriftlichen und mündlichen Prüfung unterziehen. Diese wird von Paris bzw. von Köln (Sitz des uns zugeordneten *Institut français*) aus terminlich festgesetzt. Die Organisation der schriftlichen Prüfung bleibt in der Hand der jeweiligen Schule, die der mündlichen bei der o.g. Organisation (hier sind für Lübbecke die Prüfungsorte zumeist Herford oder Spenge, für den Sommertermin wird i.d.R. Bielefeld genommen).

Bei Bestehen wird jede einzelne Stufe schriftlich von Paris aus bestätigt (Note in Prozent angegeben). Nach erfolgreicher Absolvierung erhält man das Zertifikat „DELF (+ jeweiliges Niveau)“.

Damit hat man eine Art Diplom, das einem potentiellen Arbeitgeber aufgrund des standardisierten Charakters der Prüfung eine unabhängigere Aussage über die kommunikative Fähigkeit seines Bewerbers in Französisch gibt als eine Schulnote (wobei DELF den Französischunterricht nicht ersetzt und nie ersetzen kann).

An unserer Schule gibt es jeweils zum neuen Schul- bzw. Halbjahr einen Vorbereitungskurs à 1 Schulstunde (für A1 bzw. B1). Schülerinnen und Schüler, die auch die B2- oder die C1-Prüfung ablegen wollen, melden sich individuell bei der zuständigen Lehrkraft.

Die Zeit muss sich dem allgemeinen Unterrichtsplan unterordnen, sodass die AG-Stunde zumeist in der 7. Stunde liegt. Der jeweilige Tag wird gemeinsam abgestimmt.

Adressaten der A1-Prüfung sind vorwiegend Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs (für G8 das zweite Lernjahr), die der A2-Prüfung befinden sich meistens in der 8. Jahrgangsstufe (3. Lernjahr Französisch nach G8) bzw. im 9. Jahrgang (WP II-Kurs im 2. Lernjahr Französisch). Die B1-Prüfung fällt in der Regel in die 9. Jahrgangsstufe bzw. in die EF (bezogen auf G 8). Abschlüsse auf dem Niveau von B2 und C1 sind erst in der Oberstufe sinnvoll.

Gruppengröße: höchstens 20 Personen

Ansprechpartnerin: Frau Albrecht- Halwe.

Internetadressen:

- <http://www.if-duesseldorf.org/delfdalf>
- <http://www.bildungsportal.nrw.de/BP/Schule/System/Faecher/Fremdsprachen/DELF>

### **2.8.6 Arbeitsgemeinschaften**

In jedem Schuljahr gibt es ein großes Angebot an Arbeitsgemeinschaften, die jeweils aktuell mit Ort- und Zeitangaben in den Klassen bekanntgegeben und ausgehängt werden.

Hier ein paar Beispiele aus dem vielfältigen Angebot an unserer Schule:

- Basketball
- Handball
- Fußball
- Turnen
- Technik
- Klima
- Spanisch
- „Roberta“
- Blechbläser
- Geigen
- Chor
- Theater

## **2.8.7 Wettbewerbe**

### **2.8.7.1 Geographie**

Im Fachbereich Geographie nimmt die Schule jedes Jahr am größten Geographie-Schülerwettbewerb Deutschlands, DierckeWissen, teil. Die Wettbewerbsrunde startet jedes Jahr kurz nach den Weihnachtsferien und teilnahmeberechtigt sind alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 7-10 (max. 16 Jahre alt). Der/Die SchulsiegerIn nimmt am Landeswettbewerb NRW teil und kann sich so für das Bundesfinale qualifizieren.

Für die fünften Klassen findet dieser Wettbewerb ausschließlich auf Schulebene statt.

### **2.8.7.2 MINT-Fächer**

Neben obligatorischen Wettbewerben wie z.B. „Informatikbiber“ und „Känguru der Mathematik“ bietet sich allen Interessierten ein breites Spektrum von Wettbewerben aus dem MINT-Bereich an. In den letzten Jahren erfolgte eine weitgehend regelmäßige Teilnahme an folgenden Wettbewerben:

- Deutsche Mathematik-Olympiade,
- Bundeswettbewerb Informatik,
- Chemie-Olympiade,
- RoboCup – Soccer,
- NRW Schülerwettbewerb „Fuelcellbox 2016/17“,
- NRW Schülerwettbewerb „bio-logisch!“,
- „Chemie, die stimmt“ FChO e.V.,
- Lübbecker Seifenkistenderby,
- Spielerisch die Lernmotivation steigern: Chemietreff.nrw: „Knobeleck“ (die Teilnahme erfolgt in Eigenregie der Schülerinnen und Schüler).

### **2.8.7.3 Im sprachlichen Aufgabenfeld**

Regelmäßige Teilnahme an:

- The Big Challenge
- Bundeswettbewerb Fremdsprachen
- Russisch Olympiade

## **2.9 Mitwirkung in der Schule**

### **2.9.1 Elternarbeit**

*„Es bedarf eines ganzen Dorfes, um ein Kind zu erziehen“ -*  
sagt ein altes afrikanisches Sprichwort.

In Bezug auf die schulische Arbeit bedeutet das, dass die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule für die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler unerlässlich ist. In den verschiedenen Stufen unserer Schule gestaltet sich die Elternarbeit in unterschiedlichen Situationen, Angeboten und Akzentsetzungen, die im folgenden Text schlagwortartig aufgelistet werden sollen.

- Die Einstellungsinterviews umfassen ein intensives Gespräch zum gegenseitigen Austausch der Fragen und Erwartungen ein halbes Jahr vor dem Schulstart. So entsteht eine erste Vertrauensbasis in ruhiger Gesprächsatmosphäre.
- Zur Einschulungsfeier am ersten Schultag erhalten die neuen Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern einen „Willkommensordner“ als Leitfaden für die ersten Wochen an der neuen Schule. So werden nicht nur den Neankömmlingen grundlegende Informationen zum Schultag, zu schuleigenen Strukturen und Organisationabläufen erklärt, sondern auch den Eltern. Vom ersten Tag an werden sie entsprechend angesprochen, informiert und zur Mitarbeit eingeladen.
- Ein Elternbrief der Schulleitung informiert die gesamte Schülerschaft in den ersten Schulwochen über Entwicklungsvorhaben und Höhepunkte im Terminkalender des Schuljahres. So entsteht ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.
- Auch die aktive Mitarbeit im „Verein der Freunde“ e.V. wird den Eltern empfohlen. Hierzu werben Eltern für Eltern und zeigen dabei auf, was der Förderverein zum Wohl der Kinder bereits angeschafft und unterstützt hat.
- Die Klassenpflegschaftssitzungen nehmen nicht nur die Unterrichtsinhalte, sondern auch pädagogische Fragen in den Blick, da man sich zunächst im pädagogischen Zentrum der Schule zu diesen Fragen austauscht.
- Die Vertreter der Schulkonferenz und der Fachkonferenzen arbeiten z.B. bei der Erstellung der Fahrtenprogramme mit, die immer wieder aktuellen Änderungen unterliegen. Auch fachliche Diskussionsprozesse entwickeln sich so unter den Elternvertretern innerhalb der genannten Gremien.
- Die Eltern-/Schülersprechtage stellen eine besonders ertragreiche Form der Zusammenarbeit dar, da insbesondere im Bereich der Erprobungsstufe gemeinsame Lernstrategien und Lernvereinbarungen entwickelt werden.
- Die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Übungsbedarf im Lernstudio basiert auf der Mitarbeit der Eltern, die die Lernentwicklung ihrer Kinder anhand eines Lernprotokollbogens abzeichnen und so die individuelle Förderung ihrer Kinder unterstützen.
- Die wöchentlichen Sprechstunden bieten Gelegenheit zum intensiven Austausch unter vier Augen. Ein schulinterner Protokollbogen wurde im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Elterngespräche“ entwickelt. Bei häuslichen Problemen und in Krisensituation wird auf Wunsch der Eltern die Beratungslehrerin hinzugezogen.
- In den letzten Jahren tauschen sich besorgte und interessierte Eltern und Lehrkräfte häufig auch rasch und aktuell über die dienstliche E-Mailadresse aus.
- Ebenso werden Eltern rasch per Anruf oder E-Mail informiert, wenn Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsalltag mehr elterliche Unterstützung brauchen.
- Die Klassenfeste und Elternstammtische in der Erprobungsstufe (z.B. Weihnachtsfeier, Winterfest, sommerliches Grillfest) dienen der gemeinsamen Freizeitgestaltung, um den Kindern zu vermitteln, dass Lehrer und Eltern Partner sind, die für sie zusammenhalten und gemeinsam für ihr Wohl arbeiten. Es geht aber auch darum, die Eltern als Gruppe zu stärken. Oftmals gründen sich bei diesen Anlässen What's App Gruppen, die von den Klassenpflegschaftsvorsitzenden angeregt und gespeist werden.

- Zuweilen arbeiten Eltern mit entsprechenden Professionalitäten oder Interessensgebieten bei Projekttagen mit (z.B. Naturführung; Selbstverteidigungskurs beim „Du darfst...“ Projekt).
- Es gibt die AntiMobb Gruppe unserer Schule, in der Eltern und Lehrer seit 2004 gemeinsam ein Anti-Mobbing-Konzept umsetzen. Es beruht nicht nur auf vorbeugenden Übungen, sondern enthält auch Maßnahmen zur Intervention, wenn ein Kind bereits gemobbt wird. Interessierte und hilfeschende Eltern arbeiten gemeinsam mit Lehrern in abendlichen Sitzungen an diesem Konzept. Im Verlauf des Schuljahres lädt die AntiMobb Gruppe alle Eltern zu einem Gastvortrag mit pädagogisch-psychologischem Schwerpunkt ein. Die Schulgemeinschaft trifft sich im pädagogischem Zentrum zum Fachvortrag mit anschließender Diskussionsrunde, um Lehrer- und Elternperspektive zu aktuellen Fragen auszutauschen.

### **2.9.2 SV-Arbeit**

Die Vertretung der Schülerinnen- und Schülerinteressen ist im Sinne dieses Schulprogramms ein wichtiges Anliegen der schulischen Arbeit. Die Interessen der Schülerinnen und Schüler an ihrer Schule zu stärken und zu fördern, ist ein Anspruch an alle Kolleginnen und Kollegen sowie die Schulleitung. Dazu gehören, die Interessen wahrzunehmen, sich sachlich und offen mit ihnen auseinanderzusetzen und Hilfestellung zu geben, dass Schülervereiner sich artikulieren können. Die SV-Mitglieder werden dabei von Verbindungslehrerinnen und -lehrern unterstützt. Die SV besteht aus Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen unserer Schule und hilft allen Schülerinnen und Schülern des Wittekind-Gymnasiums jederzeit bei Fragen und Problemen, um das Schulleben so angenehm wie möglich zu gestalten.

Das Gespräch mit Mitgliedern der Schulleitung findet regelmäßig statt, um die Anliegen der Schülerschaft besprechen und Informationen über wesentliche, die Schüler betreffende Entwicklungen, übermitteln zu können. Durch die Mitwirkung in der Schulkonferenz werden die Schüler in diesem Gremium durch ihre SV vertreten. So können Entscheidungen im Sinne der Schülerschaft mit beeinflusst werden.

Die SV hat auf ihre Initiative hin ein Streitschlichter-Konzept entwickelt und einzelne Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichtern ausbilden lassen. Diese Initiative ist ausgesprochen positiv zu bewerten und ergänzt die von Eltern und Lehrern entwickelte Anti-Mobb-Initiative. Eine wichtige Aufgabe für das Schulleben besteht für die SV darin, Veranstaltungen unterschiedlicher Art für alle oder für Gruppen von Schülerinnen und Schülern zu organisieren. Hier sind u. a. das Grillen nach den Konzerten des Schulorchesters, Unterstufen- und Mittelstufenfesten, Fußballturniere oder Diskussionen zu politischen Themen zu nennen. Die SV nimmt sich außerdem jährlich Nachmittage oder auch ein Wochenende Zeit, um mit allen Mitgliedern gemeinsam wegzufahren und zusammen neue Einfälle zu sammeln sowie ein Konzept für das kommende Schuljahr zu entwickeln, um engere Bindungen innerhalb der Schülerschaft zu ihrer SV aufzubauen.

### 2.9.3 Verein der Freunde des Wittekind-Gymnasiums

Der Verein der Freunde des Wittekind-Gymnasiums Lübbecke e.V. wurde im Dezember 1955 gegründet. Seit dieser Zeit konnte er mit vielen tausend Euro bei Projekten helfen, die durch Mitgliedsbeiträge und Spenden gesammelt worden sind.

Das Bestreben des Vereins ist es auch weiterhin, in einer Zeit der zunehmenden schulischen Anforderungen an unsere Kinder durch vielfältige Unterstützung zu einem lebendigen Schulleben beizutragen.

#### Über uns

Wir helfen bei ...



der Unterstützung besonderer Projekte, wie der Spielgeräthütte auf dem Schulhof oder der Anschaffung eines transportablen Touchboards für den Unterricht

Foto: Ralf Pretzer

der Realisierung von Bühnenaufführungen, wie bei der Förderung der Theater-AG

Foto: Christoph Goeker



▶ der Förderung von Konzepten gegen Mobbing und sexueller Gewalt

▶ der Ausstattung der Naturwissenschaften und der Roboter-AG mit modernen Geräten



! Der Verein freut sich auch über einmalige Spenden.

der Übernahme von Kosten beim Schüleraustausch mit England, Frankreich, Italien oder Russland; der Finanzierung von Fahrten im Fall sozialer Härten

Foto: Eva Holzberger

der Anschaffung von Musikinstrumenten und der Förderung der Musikgruppen an der Schule

Foto: Ralf Pretzer

der Ausstattung der Schule mit Sportgeräten

Foto: Ralf Pretzer



#### Helfen auch Sie!

Spenden an den Verein der Freunde des Wittekind-Gymnasiums Lübbecke e.V. und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich voll absetzbar. Ab einer Spende in Höhe von 200,- EUR erhalten Sie von uns eine Spendenquittung.

Der Verein freut sich auch über einmalige Spenden.

### 3 Schwerpunkte der Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die folgenden Übersichten zeigen die Schul- und Unterrichtsentwicklungsvorhaben der vergangenen zwei Jahre, des aktuellen Schuljahres und die Planungen für das jeweils folgende Schuljahr.

#### 3.1 Schuljahr 2015/16

<b>Umsetzung der Empfehlungen des Runden Tisches zur Weiterentwicklung von G8:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Reduzierung des Pflichtstundenanteils in der SI von 163 auf 160 Stunden;</li><li>- Einführung einer „Lernwerkstatt“ in der J5 im Rahmen der Ergänzungsstunden;</li><li>- Einführung von Epochenunterricht in der J9 in den Fächern BI, PH, CH, PK, EK, GE, MU, KU</li><li>- Erweiterung des Angebots von Vertiefungs- und Projektkursen in der SII</li><li>- durchgängiges fakultatives Förder-/Forderangebot in den Hauptfächern in der SI</li></ul>
<b>Einführung des Gemeinsamen Lernens am Wittekind-Gymnasium (Vorbereitung)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Umsetzung baulicher Veränderungen (Schaffung von Differenzierungsräumen);</li><li>- Erstellung eines Inklusionskonzepts;</li><li>- Berufung einer Inklusionskoordinatorin;</li><li>- Fortbildung des Kollegiums;</li><li>- Gewinnung und Integration eines Sonderpädagogen;</li><li>- Weiterentwicklung des GL durch intensiven Austausch mit dem Schulamt in Minden und den Grundschulen vor Ort</li></ul>
<b>Einrichtung einer Internationalen Klasse/Sprachfördergruppe</b> zur Beschulung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler
<b>Variation des bilingualen Profils der Schule</b> statt Politik nun Biologie mit bilingualen Modulen im bilingualen Profil der Schule.
<b>Umsetzung der Standardelemente des Ausbildungskonsenses KAoA</b>
<b>schulinterne Ermittlung des Schulentwicklungsbedarfs (Ist-Soll-Analyse)</b>
<b>Teilsanierung der Sporthalle 1 (alte Halle) und energetische Sanierung des Verwaltungsbereichs</b>
<b>Kompletterneuerung der Hardware in den zwei schulischen Computerräumen</b>
<b>Weiterführung des Europrojekts im Rahmen des ERASMUS+ Programms der EU</b> erfolgreiche Neuanträge für den Zeitraum 2015-17 für die Projekte YEL (Young European Leaders) und LIFE (Linking Interests For Europe)

### 3.2 Schuljahr 2016/17

<b>Anschaffung eines Wasserspenders auf Initiierung des Projektkurses Geographie Q1 (Projekt 15/16)</b>
<b>Implementation eines Förderangebotes im Rahmen von Schüler helfen Schülern</b>
<b>Änderung der Schulordnung bez. der Handynutzung in der Schule</b>
<b>Aufbau eines Ordnungsdienstes in der SII</b>
<b>Einrichtung und Gestaltung einer Chill- und Kommunikationszone für die SI im Lichthof der Schule</b>
<b>Aufbau eines Beratungskonzepts</b>
<b>Entwicklung eines Kooperationsangebots in den Profulfächern für die Grundschulen im Einzugsgebiet des Wittekind-Gymnasiums (Schnuppernachmittage)</b>
<b>Überarbeitung des Konzepts für die Gestaltung des Tags der offenen Tür mit dem Gesamtkollegium und der Steuergruppe</b>
<b>Aufbau der Kooperation mit der Firma Smurfit Kappa, Lübbecke</b> Berufsorientierung/Bewerbertraining in englischer Sprache
<b>Pflege und Ausbau der Kooperation mit der Sekundarschule Lübbecke (Stadtschule)</b> im Rahmen von Lehreraustausch (Abordnungen), gemeinsamen Informationsveranstaltungen, gemeinsamen Projekten (Musik, Sport) und Kooperation bei der Beschulung und Integration neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler
<b>Ausbau der Kontakte zu heimischen Unternehmen im Rahmen der Berufsorientierung</b> (Firmen Kolbus und Harting)

### 3.3 Schuljahr 2017/18

<b>probeweise Ausstattung von zwei Fachräumen der SII mit interaktiven SMART-Touchboards</b> zur Feststellung der Einsatzmöglichkeiten im Fachunterricht
<b>Vollsanierung der alten Sporthalle (Halle 1) nach umfänglichen Brandschaden</b>
<b>Aufbau eines Kriseninterventionsteams</b>
<b>Entwicklung eines Konzepts zum digitalen Ausbau des Wittekind-Gymnasiums</b> Ausbau der digitalen Infrastruktur der Schule, Entwicklung einer cloud-basierten Serverstruktur, Fortbildung von Teilkollegien zur Nutzung interaktiver Displays und digitaler Unterrichtsassistenten
<b>Entwicklung eines Konzepts zur Erweiterung der Schulbibliothek zu einem Selbstlernzentrum</b>
<b>Vorbereitung der Zertifizierung des Wittekind-Gymnasiums als „Europa-Schule“</b>

### 3.4 Schuljahr 2018/19

<b>Zertifizierung des Wittekind-Gymnasiums als „Europa-Schule“</b>
<b>Umsetzung des digitalen Ausbaus des Wittekind-Gymnasiums</b> 20 Kurs- und Fachräume der Oberstufe sollen mit interaktiven Displays ausgestattet und nach modernen Erfordernissen eingerichtet werden
<b>Umbau der Schulbibliothek zu einem modernen Selbstlernzentrum</b>
<b>Weiterentwicklung der Teamarbeit am Wittekind-Gymnasiums</b> Pädagogischer Tag des Gesamtkollegiums zur Teamentwicklung (am 07.09.2018)
<b>Entwicklung des Leitbilds der Schule</b>
<b>Entwicklung eines Konzepts zur Evaluations- und Feedbackkultur am Wittekind-Gymnasium</b>
<b>Entwicklung einer Strategie zur Müllvermeidung und eines sensiblen Umgangs mit Müll im Umfeld der Schule</b>

**Raum für Anmerkungen:**